

Der Bote aus dem Rieser-Gebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Verantwortl. Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Verantwortl. Geschäftsstelle Nr. 36.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
für 2 Monate M. 8,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus viertelj. 42 Pf. mehr.
Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabe mon. M. 1,30.

Nr. 148. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 28. Juni 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Ausraggeber im Orts- und Nachbarorts-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Ausraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluß an den Text die Zeile 1,00 M.

Hamburg von der Reichswehr genommen. Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

Neue Schwierigkeiten.

Die Hoffnung, von der sich die Unterzeichner des Friedensvertrages zu dem harten Entschluß haben drängen lassen, — die Hoffnung, daß mit dem Abschluß des Friedens langsam Beruhigung im Innern eintreten werde, hat grausam getrogen. Man wußte: die Vorbereitungen für die Ausrufung eines großen, ganz Deutschland umfassenden Generalstreiks und die Anzettelung von Rutschen waren seit Wochen getroffen. Die Verweigerung der Unterschrift, mit der man mit aller Sicherheit gerechnet hatte, sollte das Signal bilden. Die erregten und verwirrten Gemüter sollten mit dem Schlagworte, daß diese Regierung dem geknechteten Volke Frieden und Brot verweigere und unter dem Schutze des neuen Militarismus zu einem neuen Kriege treiben, bis zur Besinnungslosigkeit erregt und verwirrt und dann zu dem letzten großen Schlage, dessen Ausführung bisher noch immer gescheitert war, hingerissen werden. Die Unterzeichnung hat einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Die Durchführung des Planes mußte verschoben werden. Es fehlte der Zündstoff. Die Kräfte, die einmal in Bewegung gesetzt waren, ließen sich aber nicht allenthalben mehr zurückhalten und so ist es in Hamburg und einzelnen kleineren Orten zum Losbrechen gekommen. Doch scheint, als wenn die Regierung des bewaffneten Aufstands Herr werden sollte. Es fehlt, da die Drahtzieher sich vorsorglich im Hintergrunde halten, an einheitlicher Führung und zielbewußtem Handeln. Pflicht der Regierung ist es, für Ordnung und geschmäßige Zustände zu sorgen, doppelte Pflicht in Hamburg dem Verkehr wieder freie und sichere Bahn zu schaffen, denn die Versorgung Deutschlands mit auswärtigen Lebensmitteln erfolgt in der Hauptsache über Hamburg. Das haben natürlich auch die Wähler und Schürer gewußt. Aber darauf kam es ihnen ja an: stockt die Versorgung, kehrt erst in jedes Haus der Hunger im buchstäblichen Sinne des Wortes ein, dann glauben sie gewonnenes Spiel zu haben.

Nicht minder aber, als durch den Aufbruch in Hamburg, wird durch den Verkehrsstreit, wenn die Ausständigen auch nach Möglichkeit Lebensmittelzüge fahren lassen, die Versorgung Deutschlands gefährdet. Die Verhandlungen, die am Donnerstag in Berlin wegen Beilegung des Streiks aufgenommen worden, sind bis zur Stunde nicht vom Fleck gekommen. Die Bedingungen der Eisenbahner, nach deren Erfüllung sie zur Wiederaufnahme der Arbeit sich bereit erklären, mischen politische und wirtschaftliche Forderungen durcheinander. Politisch wird verlangt: volles Mitbestimmungsrecht der Angestellten und Arbeiter in jedem Zweige der Verwaltung, Anerkennung der Jenaer Richtlinien, Einführung des Räteystems, Anerkennung des sogenannten Zentralkates, der jedoch nur von einem Teil der Arbeiter, nämlich von den im Deutschen Eisenbahnerverbande hauptsächlich vereinigten Werkstättenarbeitern, eingesetzt wird. Die Erfüllung der Lohn-

forderungen würde eine Verdoppelung der Lohnausgaben der Bahnverwaltung zur Folge haben. Das Lohn Einkommen eines Eisenbahnarbeiters für den Durchschnitt des ganzen Betriebs der Staatsbahnen wird nach dem jetzigen Lohne auf 4200 M. berechnet. Bei Erfüllung der neuen Forderungen würde es auf 8000 M. steigen. Das Einkommen eines Berliner Eisenbahnarbeiters beträgt jetzt rund 6200 M., es würde künftig 9000 M. betragen. Das Eisenbahnministerium hat berechnet, daß mit Erfüllung dieser Forderungen die Unterbilanz der Bahnverwaltung, die schon jetzt auf dreieinhalb Milliarden geschätzt wird, auf die ungeheure Summe von mindestens sieben Milliarden im Jahre anschwellen muß. Die Forderungen der Eisenbahner sind deshalb in den Berliner Verhandlungen als unerschwinglich bezeichnet worden. So ist denn leider, wenn auch aus Breslau etwas erfreulichere Nachrichten kommen, mit einer Ausdehnung des Streiks auf das ganze Land zu rechnen.

Was aus diesen Verhältnissen werden soll, wenn unsere Bahnen völlig zum Stillstand kommen, wenn die fast völlig verbrauchten Kohlenvorräte der Fabriken keine Auffüllung erhalten, ist einfach unübersehbar, nicht minder, was aus der Lebensmittelversorgung Deutschlands werden soll. Schwere Tage stehen uns bevor. Aber die Regierung, das muß immer wieder offen ausgesprochen werden, ist nicht ohne Schuld. Wir verkennen ihre ungeheure schwierige Lage durchaus nicht, wissen, daß der Verzweiflungskampf gegen den äußeren Feind und der Kampf gegen Unverstand und Ungehorsam und gegen verbrecherischen Wahnsinn im Innern die Kraft und Zeit der Regierungsmänner im höchsten Maße in Anspruch genommen und die Durchführung manch notwendig erkannter Verbesserungsmaßnahme bisher noch verzögert hat. Trotzdem: mehr, weit mehr hätte geschehen können. Die Regierung mußte die Abschiebung von Milliarden an Kriegsgewinnen an das Ausland verhindern, mußte an die nun einmal unvermeidliche Vermögensabgabe bei Zeiten herangehen, mußte dem Schleichhandel, dem Schleichhandel engros, nicht der kleinen Schleichversorgung des armen Schächers, ganz anders, als es geschehen ist, zu Leibe gehen und mußte vor allem und unter allen Umständen verhindern, daß auch weiterhin die einen, die nicht wissen, wo sie mit ihrem Gelde hin sollen, ihre Tage in Schwelgerei und Prasserei verbringen, während die andern darben und nicht wissen, wo sie die Scheine für ein paar lumpige Schuhsohlen hernehmen sollen. Die Regierung kann sich darauf verlassen: das ist heute die Frage des deutschen Volkes, sie ist die treibende Kraft alles dessen, was heute in Deutschland geschieht, und die Regierung, die diese Frage nicht mit aller Beschleunigung löst, macht sich mitschuldig an der Vergiftung der Volksseele und der weiteren Untervühlung aller Rechtsbegriffe. Hier muß der Hebel angefaßt werden. Was sind dem Volke Verwaltungsreform

und dergleichen Dinge mehr? Mit den alten Stadtverordneten-Versammlungen, Kreislagern und sonstigen Verwaltungskörpern konnte die Regierung nicht schnell genug aufräumen. Das mag schön und nützlich gewesen sein. Aber hundertfach verdienstlicher wäre es gewesen, mit den Schiebern, Bucherern und Schleichhändlern aufzuräumen. Hier wäre die Faust, mit der man die Stadtverordnetenwahlen in letzter Minute ausschrieb, und sogar Ueberstürzung, die nicht allzu peinlich an dem Wortlaute der Paragrphen feilt, wirklich einmal am Plage gewesen. Wo aber sind die Laien? Es ist schlimmer geworden als je zuvor. So gut wie nichts ist geschehen. Schwere Unterlassungsünden allein hat die Regierung zu buchen. Und es scheint, als wenn sie auch heute die zwingende Notwendigkeit, mit aller Beschleunigung diesen Zustand harter Ungerechtigkeiten zu beheben, noch immer nicht erkannt hätte. Die Steuergesetze, die der Vermögensbesertation endlich einen Riegel vorschleiden sollen, sind der Nationalversammlung gestern zugegangen, im Herbst aber erst sollen sie zur Beratung und im Winter alsdann, wenn alles gut geht, zur Anwendung kommen. Die Regierung scheint wirklich von allen guten Geistern verlassen zu sein. Sieht sie denn nicht, wohin wir treiben? Sieht sie nicht, daß Tag für Tag immer aufs neue Tausende und Abertausende, weil sie an dem guten Willen oder doch der Kraft der Regierung verzweifeln, diesen drückenden Ungerechtigkeiten endlich ein Ende zu bereiten, willig und immer williger allesversprechenden Schil-vern ihr Ohr leihen? Hier ist, die Regierung kann darauf bauen, der Angelpunkt. Hier muß eingeseht werden. Alles andere mag dem Augenblick dienlich und nützlich sein, vermag für die Dauer aber nicht zu helfen. Die Sozialdemokratie hat es in früheren Jahren oft genug selbst gesagt: nicht die Aeußerungen, sondern die Ursache der Unzufriedenheit muß man bekämpfen. Die Ursache der heute ganz Deutschland erregenden Gärung sind die aus dem Kriege bis heute herübergeschleppten groben Ernährungsmissstände und die bedauerliche Latenzlosigkeit der Regierenden. Wird das nicht bald anders, dann wird sich die Regierung vor neuen und immer neuen Schwierigkeiten gestellt sehen.

Einzug der Reichswehr in Hamburg.

Hamburg im Belagerungsstand.

Die Betriebsräte gegen den Kampf wider die Reichswehr.
wb. Hamburg, 27. Juni. (Draht.)

Die Unruhen in Hamburg stellen sich, wie wir hören, als einen Teil eines groß angelegten Aufstandsversuches, der über ganz Deutschland vorbereitet war, dar. In Hamburg ist jedoch die Bewegung den Führern zu früh aus der Hand geslitten. Weder die Hamburger Bevölkerung weiß, wozu sie gebraucht werden sollte, noch die Mitglieder der Stadtkommission. Die eigentlichen Leiter halten sich im Hintergrunde. So ist Hamburg das Opfer eines politischen Planes geworden.

Auf Befehl des kommandierenden Generals, Generalleutnants Mangelbier, wurde über Groß-Hamburg der Belagerungsstand verhängt. Die vollziehende Gewalt geht damit auf den Militärbefehlshaber über.

In einer Versammlung der Betriebsräte wurde eine Entschließung angenommen, welche besagt, daß die Hamburger organisierte Arbeiterschaft ebenso wie die Volkshwehr nicht gegen die Reichswehr zu kämpfen gewillt sind.

Seit morgen 7½ Uhr ist die Reichswehrbrigade in die Städte Altona und Hamburg von mehreren Seiten eingezogen. Von einem Widerstand bewaffneter Revolutionäre ist bisher nichts bemerkt worden. Die Truppen sind im Vorrücken nach dem Hauptbahnhof.

Verhaftung von Berliner Vollzugsräten.

Wieder freigelassen.

3 Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Die kommunistischen und unabhängigen Mitglieder des Vollzugsrates der Arbeiterräte Groß-Berlins sind gestern durch Soldaten der Reichswehr verhaftet worden. Die Festnahme ist vom Reichswehrminister Noske, als Oberbefehlshaber in den Marken, verfügt und im Kabinett besprochen und gebilligt worden, so daß man von einer Maßnahme des gesamten Kabinetts sprechen kann. Die verhafteten Mitglieder des Vollzugsrates sind später wieder in Freiheit gesetzt worden. Anlaß zu der Verhaftung haben Besprechungen zwischen Berlin und Hamburg, die sich auf den Schutz der Regierung beliefen, gegeben.

Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks.

Die Verhandlungen gescheitert.

3 Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Der Eisenbahnerstreik hat seit gestern eine bedeutende Ausdehnung erfahren. Der Erlaß des Reichswehrministers Noske hat in den Kreisen der Eisenbahnbeamten große Erregung hervorgerufen.

Der Verkehr auf den Eisenbahnen ist nach den Vororten vollkommen eingestellt. Auch der Stadtbahnverkehr ist wieder unregelmäßig. Auf dem Potsdamer Bahnhof ist ein Teilstreik entstanden und auch in den nördlichen Vororten haben sich die Eisenbahner vielfach der Bewegung angeschlossen. Im vollen Umfang ist der Generalstreik noch nicht Wirklichkeit geworden. Es ist aber Tatsache, daß der Generalstreik als solcher im Prinzip angekündigt wurde. Der Beschluß der Streikleitung soll sogar dahin lauten, letzte Lebensmittellieferung nach Berlin durchzuführen zu lassen.

Eisenbahndirektionspräsident Hoff teilte der B. A. mit, daß der Betrieb auf allen Bahnhöfen und Strecken Berlins stockt. Der Güterverkehr, Ring- und Vorortverkehr sowie der Fernverkehr sind größtenteils stillgelegt bis auf den Potsdamer, Anhalter und Lehrter Bahnhof, wo der Verkehr zum größten Teil noch aufrechterhalten wird, aber ebenfalls heute noch lahmgelegt werden dürfte. Der Streik hat sowohl politische, als wirtschaftliche Tendenz. Die Zahl der Streikenden kann auf 20 000 geschätzt werden. Mit dem allgemeinen Streik kann heute gerechnet werden. Die Angehörigen der Untergrundbahn haben sich dem Streik der Eisenbahner nicht angeschlossen. Die Entscheidung, ob es auch zu einem Streik der Straßenbahner kommen wird, dürfte diese Woche nicht mehr fallen.

Die gestern bis in die späten Nachtstunden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gepflogenen Verhandlungen über die Lohnforderungen der Eisenbahner, an denen sich fast das gesamte preussische Ministerkabinett beteiligte, führten noch zu keinem Ergebnis. Finanzminister Südekum erklärte die Forderungen der Eisenbahner als unerfüllbar. Eisenbahnminister Defer lehnt auch die Forderungen als unerfüllbar ab. Sollten sie jedoch bewilligt werden, so müßten etwa 200 000 überschüssige Hilfskräfte, die infolge der Demobilisierung zur Einstellung gelangt sind, entlassen werden. Während der Beratung wurde berichtet, daß die Berliner Bezirksleitung des deutschen Eisenbahnerverbandes verhaftet worden sei, da dieselbe den allgemeinen Streik für den Abend wieder proklamiert hatte. Kriegsminister Reinhardt begab sich sofort zum Gewerkschaftshaus zur Aufklärung des Tatbestandes. Es ergab sich, daß im vorigen Büro 600 000 Flugblätter des Spartakusbundes gefunden wurden, worin zum Sturze der Regierung aufgefordert wird. Die Bezirksleitung hatte mit der Sache jedoch nichts zu tun, da die Flugblätter in das Büro eingeschmuggelt worden waren. Nach einer offiziellen Erklärung des Bezirks- und Zentralleiters wurden die Verhafteten wieder entlassen.

Ein Erlaß Noskes.

wb. Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Ein Erlaß des Oberbefehlshabers und Reichswehrministers Noske verbietet allen innerhalb seines Befehlsbereichs bei Eisenbahnbetrieben beschäftigten Personen die Niederlegung der Arbeit und befiehlt deren Wiederaufnahme am 28. Juni und untersagt jede Aufforderung zur Arbeitsniederlegung.

Ein Aufruf der Unabhängigen.

Für das Rätesystem.

kk. Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Am 22. und 23. Juni hat in Berlin eine Reichskonferenz von Vertretern der Unabhängigen und Unabhängigen der Räteorganisationen stattgefunden. Im Einvernehmen mit dieser Konferenz erläßt die Parteileitung der Unabhängigen in der „Freiheit“ eine Rundgebung, in der es u. a. heißt, daß im deutschen Volke die Ansicht herrscht, daß die deutsche Nationalversammlung unlöslich versagt habe. Besonders die Verfaßtheit und Unklarheit, die die Nationalversammlung in den letzten, für das deutsche Volk so schicksalsschweren Tagen gezeigt hat, habe sie um den letzten Rest des Ansehens gebracht. Die große Masse des deutschen Volkes verlange die Bergesellschaftlichung der kapitalistischen Einrichtungen als das Mittel zur Befreiung des Proletariats. Es wäre aber ein Wahn, zu glauben, daß diese Umwandlung durch Wutsche herbeiführt werden könne. Der Militarismus sei wieder zu einer schweren Bedrohung des Volkes geworden. Die neue Gesellschaftsordnung sei nur auf der Grundlage des Rätesystems herbeizuführen. Welche die jetzige Gesellschaftsordnung, dann seien neue Kräfte, neue Konzepte und neue Kriege unvermeidlich. Das Proletariat würde sich selbst aufgeben, wenn es nicht seine ganze Kraft einsetze für dieses Ziel der Beseitigung der jetzigen Gesellschaftsordnung.

Berliner Plünderer in der Provinz.

es. Frankfurt a. O., 27. Juni. (Drahtn.)

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Zustand und die wüsten Plünderungen in der Hauptsache von ganzen Trupps junger Menschen, die mit der Bahn von Berlin gekommen waren, hervorgerufen und auch durchgeführt worden sind. Buzzeit ist wieder etwas Beruhigung eingetreten. Die Regierungruppen haben das Rathaus besetzt. Auch Post- und Telegraphenamt befinden sich in ihrer Hand. Die Truppen sind aus Liegnitz herangezogen worden, weil die hiesigen Garnisonen zum Grenzschutz abgerückt sind. Es sind bisher 10 Tote, darunter 4 Kinder, zu melden. In der letzten Nacht wurden ungefähr 20 Läden geplündert.

wb. Landsberg a. W., 27. Juni. (Drahtn.)

Nachdem gestern mittag den Plünderungen im Provinzialamt durch Einschreiten einer Abteilung des Feldartillerieregiments 54 ein Ende gemacht worden war, dauerte die Erregung den Tag über an. Es wurde eine Einwohnerwehr gebildet, an der sich die organisierten Arbeiterkassen, Mehrheitssozialisten und unabhängigen Sozialisten beteiligten. Im Laufe des abends kam es auf dem Marktplatz zu Tumulten, die in Schießereien ausarteten. Ein Mitglied der Einwohnerwehr wurde erschossen, andere verletzt. Später wurde ein großes Konfektionsgeschäft vollständig ausgeplündert und die Ladeneinrichtung zerstört.

Losreißung des deutschen Ostens von Deutschland?

In sehr gut informierten politischen Kreisen betrachtet man die Lage im deutschen Osten nicht ohne Besorgnis. Sowohl die Anhaltspunkte sprechen dafür, daß die Bevölkerung dieser Gebiete auf keinen Fall die Uebergabe ihres Landes an Polen ohne weiteres hinnehmen wird. Der Durchführung dieser Bestimmung setzt sich ein immer stärker anwachsender Widerstand entgegen, dessen Organisation bereits am Werke sein soll. So verlanget, daß weite Kreise und einflussreiche Stellen dieser Länder in vollem Anlaufe einen Plan erwägen, der die Verwirklichung ihrer Wünsche behauptet, die Erhaltung des Deutschums in den Ostgebieten zu ermöglichen. Er zielt auf nichts weniger als auf die Losreißung Ost- und Westpreußens vom Reich, welches als solches dann von der Entente für das Verhalten der Ostdeutschen nicht mehr verantwortlich gemacht werden könnte. Hand in Hand mit dieser Separation würde energischer bewaffneter Widerstand gegen die polnische Besetzung geleistet werden. Die Oberpräsidenten von Ost- und Westpreußen warnen zwar. Sie sagen in einem Aufrufe:

Hunderttausende von Deutschen der Ostmarken haben den glühenden Wunsch, ihr Recht auf ihr deutsches Vaterland mit der Waffe zu verteidigen. Stünde die Ostmark allein, so wäre das der gegebene Weg. Selbstbestimmungsrecht und Ehre zu wahren. Wir dürfen aber die Regierung an der Einlösung des einmal den Feinden gegebenen Wortes nicht hindern. Die Rücksicht auf unsere Volksgenossen im Reiche, die die Folgen solchen Vorgehens mit zu tragen hätten, legt uns die schwere Pflicht auf, dem Kampfe zu entsagen und uns der getroffenen Entscheidung zu beugen. Auch Fremdherrschaft und der uns aufzuzwingende Friedensvertrag können niemals unser Deutschtum und den Glauben an unsere Zukunft vernichten.

Trotz dieser Warnung: es ist ernsthaft mit bewaffnetem Widerstand und einem prechtisch-polnischen Kriege zu rechnen.

General Hoffmann zur Disposition gestellt.

wb. Berlin, 27. Juni. (Drahtn.) Von unverantwortlicher Seite sind heute in Berlin große Mengen von Flugblättern verbreitet worden, des Inhalts, daß die Ostfront zum Kampf fest entschlossen sei und der General Hoffmann auch gegen den Willen der Regierung jeden fuhrreit deutschen Landes gegen die Polen verteidigen würde. Es ist bereits festgestellt worden, daß die Reichsregierung unter allen Umständen darauf bestehen wird, die von ihr selbst angestrebte Erfüllung des Friedensvertrages nicht durch militärische Maßnahmen irgendwelcher Stelle gefährdet zu sehen. General Hoffmann ist inzwischen zur Disposition gestellt worden.

Große Erregung in Westpreußen.

Danzig, 24. Juni. Der Beschluß der Nationalversammlung hat die Bevölkerung Westpreußens bestig erregt. Die Gefahr der unmittelbaren Abtrennung vom Reiche veranlaßte einen Sturm auf die Sparrassen, dem eine Erklärung der Reichsbank entgegentritt, daß sie nach wie vor in Tätigkeit sei und volle Zahlungen leistet. Die von der Front eintreffenden Meldungen von einem bevorstehenden starken Angriffe der Polen steigern die Erregung. Der Danziger Magistrat ermahnt zur Ruhe und Ordnung.

Keine selbständige Ostrepublik?

wb. Berlin, 27. Juni. (Drahtn.)

Wie verschiedene Blätter melden, ist die Absicht, die Ostgebiete als selbständige Republik auszurufen, aufgegeben worden.

Auf der Suche nach Vorwänden zum Einmarsch.**Polnischer Schwindel.**

Amüßlich wird dem Votum aus Berlin gebrabliet:

Oberösterreichische und französische Blätter bringen eine Warschauer Drahtmeldung, nach der die polnische Gesandtschaft in Wien folgende angebliche aufgefangene Kundgebung der deutschen Regierung in ihren Händen habe:

Die Regierung werde unterzeichnen. Trotzdem würden die Staatskommissare Hoerling für Schlesien und Winiuna für Ost- und Westpreußen den Krieg im Osten erklären. Die Regierung werde sich offiziell widersetzen, inoffiziell aber das Unternehmen mit allen Kräften unterstützen.

Die Gründe für diese Erfindung sind durchsichtig. Deshalb sei mit allem Nachdruck festgestellt, daß die Reichsregierung ein solches Telegramm nie abgesandt und niemals eine solche Haltung eingenommen hat. Ihr ist es nach dem furchtbar schweren Entschluß der Unterzeichnung unbedingt ernst mit der Durchführung des Vertrages. Allerdings kommt dieser ihr unveränderliche Entschluß ohne ihre Schuld in ein zweifelhaftes Licht, wenn einzelne, wie z. B. General Hoffmann, erklären, daß sie auch gegen den Willen der Regierung die Bestimmungen des Vertrages nicht anerkennen und sich ihnen mit Gewalt widersetzen werden. Gegen eine solche willkürliche Durchkreuzung der Reichspolitik wird die Regierung jedes mögliche Mittel anwenden. Gegen General Hoffmann ist bereits das Erforderliche veranlaßt. Die Korrespondenz, die sich nicht gescheut hat, das Reichsinteresse durch die Verbreitung der Hoffmannschen Kundgebung schwer zu schädigen, hat der Reichswehrminister verboten. Alle solche Unternehmungen und Aufrufe auf eigene Faust sind Anstöße der irreführenden Vaterlandsliebe, die der Gesamtheit teuer zu stehen kommen.

Lebhafte Angriffstätigkeit der Polen.

* Breslau, 26. Juni.

Am 24. Juni, nachmittags, stieß der Pole südlich Wilhelmshof über den Grenzfluß Prozna vor und drang vorübergehend in den Wald von Opotow ein; unser Gegenangriff vertrieb ihn. In der Nacht machte er dann zwei weitere schwächere Angriffe auf Wilhelmshof selbst und Kusnica-Stakawa, südlich davon. Die Angriffe wurden abgewiesen. Westlich Bendzin eröffneten die Polen ohne jeden Grund am 26., früh, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer auf unsere Posten, die das Feuer erwiderten. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, bei dem der Pole erkennbare starke Verluste hatte. Ebenso sahen wir uns gezwungen, polnisches Artilleriefeuer auf die Bahnhöfe Kempen und Birkenfelde mit den gleichen Waffen zu beantworten. Auch in diesen Fällen ist einwandlos festgestellt, daß der Pole an allen Stellen der angreifende Teil war. Die Folgen dieser immer wiederholten Herausforderungen unserer Grenzschutztruppen werden sich die Polen selbst aufschreiben haben. Generalkommando des 8. Armeekorps.

Weitere Drohungen.**Räumung der abzutretenden Gebiete.**

5 Berlin, 27. Juni. (Drahtn.)

Eine zweite dem Gesandten von Daniel gestern in Versailles überreichte Note bezieht sich auf die angeblichen deutschen Drohungen gegen die Polen. Die Entente weist darauf hin, daß sie die deutsche Regierung in aller Form dafür verantwortlich mache, dafür zu sorgen, daß es von dem im Vertrag bestimmten Zeitpunkt an alle Truppen und alle deutschen Beamten aus den abzutretenden Gebieten zurückziehen werde und daß etwaigen Insurgenten in diesem Gebiet keine Unterstützung angeteilt werde.

Hier liegt ein Feld voller Fuhangeln und ist der Willkür der Feinde Tür und Tor geöffnet. Der Vertrag, das muß zunächst einmal festgehalten werden, tritt mit der Unterzeichnung noch keineswegs in Kraft, sondern erst, wenn er von dreien unserer Hauptfeinde und von Deutschland ratifiziert worden ist und über die Ratifikation, die erst nach Genehmigung durch die Volksvertretung dieser Länder erfolgen kann, in Paris Urkunden niedergelegt worden sind. Ueber die Fristen aber, innerhalb der die Räumung zu erfolgen hat, bringt der Vertrag keine Klarheit. Für einzelne Gebiete sind überhaupt keine Räumungsvorschriften vorgesehen, für andere ist eine mit dem Inkrafttreten des Ver-

trages beginnende Räumungsfrist von vierzehn Tagen festgelegt, doch sind sie mit Bestimmungen über die Einziehung von Steuern und so weiter mehr verknüpft, die aller möglichen Auslegung fähig sind. Vor allem aber: jeder Widerspruch in den abzutretenden Gebieten, und solche werden nicht ausbleiben, bietet den Feinden einen billigen Vorwand, den ganzen Friedensvertrag für null und nichtig zu erklären und zu tun und zu lassen, was ihnen gutdünkt. Wenn es den Franzosen paßt, einzurücken oder das linke Rheinufer auch über die vorgemerkten fünfzehn Jahre hinaus besetzt zu halten, brauchen sie nur zu behaupten, irgend ein Widerstandsversuch in Westpreußen oder Oberschlesien oder irgend ein deutschpolnischer Grenzzwischenfall sei von Deutschland veranlaßt worden, Deutschland habe, mit anderen Worten, den Vertrag nicht gehalten. Auch weiterhin sind wir wehrlos in den Händen bössartiger Feinde.

Neue Drohungen der Entente.

Wiedergutmachung für die Verbrennung der Fahnen und Versenkung der Schiffe.

§ Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Die Entente ließ gestern nachmittag dem Gesandten v. Daniel eine Note überreichen, die sich auf die Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow und die Verbrennung der französischen Fahnen in Berlin bezieht. Die alliierten und assoziierten Mächte erklären darin u. a., daß sie von diesen Taten als Zeichen bösen Willens der Deutschen Kenntnis nehmen und daß sie sofort nach Beendigung der Untersuchung die notwendige Wiedergutmachung fordern würden. Eine Wiederholung solcher Akte müßte eine sehr unglückliche Wirkung auf die künftige Ausführung des Friedensvertrages haben. Deutschland werde sich nicht beklagen dürfen, wenn die alliierten und assoziierten Mächte alle Mittel, die ihnen durch den Vertrag, insbesondere durch den Artikel 429 (Nichträumung des linken Rheinufers) ausbittelt worden sind, in Anwendung brähten.

Vor der Aufhebung der Blockade.

Der „Daily Herald“ meldet aus Paris, daß dort bestimmt verlautet, daß der Rat der Vier beschlossen habe, die Blockade sofort aufzuheben, sobald der Friede mit Deutschland unterzeichnet worden ist. Der Wirtschaftsrat ist zu dem Ergebnis gekommen, daß mit Rücksicht darauf, daß die Blockade als Kriegsmittel gegen Deutschland eingeführt wurde, das Völkerrecht deren Aufrechterhaltung am Schlusse des Krieges nicht mehr rechtfertige.

Die Aufhebung der Blockade nach Unterzeichnung des Friedens ist eine Selbstverständlichkeit. Gütten wir uns aber, daran allzu große Hoffnungen zu knüpfen. Zunächst haben wir kein Geld, um uns Einfuhren in dem Umfange bieten zu können, daß unsere wirtschaftliche Lage eine allgemein fühlbare Besserung erfahre. Die Möglichkeit, uns durch Ausführen deutscher Fabrikate Austauschwerte zu schaffen, ist durch den Friedensvertrag ebenso eingegrenzt, wie die Einfuhr selbst vertragsmäßig beschränkt ist. Wir hängen nach wie vor von der Entente ab. Trotz des Friedens.

Scheuermann wieder freigelassen.

wb. Versailles, 27. Juni. (Draht.)

Der Vertreter der Deutschen Tageszeitung in Versailles, Wilhelm Scheuermann, ist heute abend wieder bei der Deutschen Friedensdelegation eingetroffen. Die Pariser Abendpresse veröffentlicht nichts über die Verhaftung oder Freilassung mit Ausnahme des Temps.

Unterzeichnung am Sonnabend.

Hermann Müller und Sell als Unterzeichner.

Der oberste Rat der Alliierten hat einem Versailler Telegramm zufolge beschlossen, die Unterzeichnung des Friedensvertrages auf Sonnabend, den 28. Juni, 3 Uhr nachmittags festzusetzen. Die Vollmacht der deutschen Delegierten wird Sonnabend vormittags geprüft werden. Die französische Regierung hat beschlossen, eine Siegesfeier am 14. Juli anlässlich des Nationalfestes abzuhalten.

Die beiden Mitglieder der deutschen Reichsregierung, die sich endlich in der Not der Stunde dazu bereit erklärt haben, ihren guten Namen herzugeben, der sozialistische Minister des Auswärtigen Hermann Müller und der aus dem Zentrum hervorgegangene Kolonialminister Dr. Sell sind Donnerstag abend nach Versailles abgefahren. Der Entente ist die Tatsache der Abreise und die Bevollmächtigung der beiden Minister inzwischen vom Gesandten von Daniel amtlich mitgeteilt worden.

Die preussische Regierung verbleibt im Amte.

Vertrauensstundgebung der Landesversammlung.

§ Berlin, 27. Juni. (Draht.)

In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung wurde bei der Besprechung der Friedensfrage gegen die Stimmen der Rechtsparteien und der Unabhängigen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen. Im Anschluß daran beschloß das preussische Staatsministerium, im Amte zu bleiben. Auch diejenigen Mitglieder, die erklärt hatten, austreten zu wollen, haben sich verpflichtet, auf ihren Posten auszuharren.

Das Vertrauensvotum für die preussische Regierung.

(Telegraphischer Bericht.)

§ Berlin, 27. Juni.

Am Mittwoch gelang es in der preussischen Landesversammlung nicht, die Besprechung über die Friedensfrage abzuschließen. Der Rechtsparteiler v. Kardorff hatte noch so scharfe Angriffe gegen die Mehrheit, besonders die Mehrheitssozialisten, gerichtet, daß diese in der Fortsetzung der Besprechung am Donnerstag noch einen Redner vordrängten. Es war dies der Abg. Bartels, der ruhig und wirkungsvoll sprach. Er gab u. a. der Hoffnung Ausdruck, daß wir über kurz oder lang mit den jetzt gewaltsam losgetrennten Volksgenossen wieder vereinigt sein werden. Das von der Regierung verlangte Vertrauen wurde schließlich mit großer Mehrheit ausgesprochen. Dagegen stimmten die beiden Rechtsparteien und die Unabhängigen, deren Zusatzanträge zum Vertrauensvotum glatt unter den Tisch fielen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Sicherung der Bewirtschaftung von Binnengewässern. Das Gesetz will eine planmäßige Ausweitung der Fischbestände in den Binnengewässern, um damit der Volksernährung eine große Menge wertvoller Nahrungsmittel zuführen zu können. Abg. Wente empfiehlt die Ueberweisung des Gesetzes an den Landwirtschaftsausschuß. Er bemängelt die mangelfhafte Ausnutzung des Fischreichthums der Talsperren. Er behauptet, daß noch nicht genügend Vorkehrungen getroffen worden sind, um die Abführung ungeklärter Fabrikgewässer in die Flüsse zum Schutze der Fischbestände zu verhindern. Er fordert weiter, daß die Forellenzucht durch vermehrte Einsetzung von Brut in alle Gebirgsflüsse gefördert wird und daß alle Binnengewässer, auch die kleinsten, zur Behebung unserer Lebensmittelmängel nutzbar gemacht werden. — Nach längerer Aussprache wird der Gesetzentwurf schließlich dem Landwirtschaftsausschuß überwiesen.

Das Haus beschäftigte sich dann noch mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, das den Frauen in den Stadt- und Landgemeinden das Bürgerrecht aufzuerkennen will. — Nach längerer Aussprache ging der Entwurf an den Gemeindeausschuß.

Die Arbeit der Nationalversammlung.

Beratung der Verfassungsvorlage.

wb. Berlin, 27. Juni. (Draht.)

Gegenüber der Nachricht, die Reichsregierung beschäftige sich mit dem Gedanken, die Arbeiten der Nationalversammlung bald als beendet zu erklären, bemerkt die halbamtliche Deutsche Agentur, daß die deutsche Nationalversammlung am 1. Juli wieder in Weimar tagen wird. Gegenüber der ursprünglichen Absicht, die Verfassung in einem oder zwei Tagen zu erledigen, darf jetzt als sicher angenommen werden, daß die Beratung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Von verschiedenen Fraktionen sind bereits eine Anzahl Änderungsanträge eingebracht worden, die ihres grundsätzlichen Inhalts wegen sicherlich längere Debatten hervorgerufen werden. Außerdem soll vor der Sommerpause, die Ende Juli beginnt, die erste Beratung der Steuervorlagen stattfinden. Ob während der Sommerpause die Steueraussschüsse tagen werden, steht zur Zeit noch nicht fest; es ist aber mit dieser Möglichkeit zu rechnen. Anfang September wird die Nationalversammlung endgültig nach Berlin verlegt werden.

Conrad von Hörsing's Anschuldigungen.

Der Wiener Kriegsberichterstatler Nowak hat, wie bereits von uns gemeldet, im Auftrage des Feldmarschalls Conrad von Hörsing ein Buch herausgegeben: „Der Weg zur Katastrophe“. Dieser urteilt über den treulosen Kaiser Karl wie folgt: „In Wahrheit wußte er nichts, er hatte nichts gelernt; sein Geist war dürrig, mit seinen 30 Jahren war sein Weltbild kleiner als das eines Studenten, der im Anfang stand...“ Der romanischen ränkefüchtigen Kaiserin Jita geht es nicht besser: „Jita von Parma hatte wenig weibliche Reize. Sie alich einem nichtssagenden kleinen Mädchen. Prinzessin Jita war nicht nur fromm erzogen, was so viel bedeutete, daß die Reichsväter bei ihr aus- und eingingen, es war machtwortelischer Einschlag dabei.“ Der frühere Feldmarschall und Höchstkommandierende der

Die Armee bestätigt, daß die Kaiserin Rita im Arlege mit dem Herzen auf italienischer Seite stand und die Beschießung italienischer Städte verhinderte. In Wiener Offizierskreisen wird hartnäckig behauptet, die Schwiegermutter des Kaisers, die Herzogin von Parma, habe den Plan des Angriffes an der Piave den Italienern verraten. Darüber schweigt Höbendorff, aber vom Kaiser Karl gibt er zu: „Er hatte tschechische Freunde, tschechische Fiksdreher. Er hatte Freunde um sich, die heimlich am Bündnis mit Deutschland zerrten.“ Das waren der verhängnisvolle Fürst Lobkowitz, der Pazifist Prof. Lammasch, Graf Volker, der Rabinettchef und andere slawisch-feudale Parteigänger der Hofgesellschaft. Conrad von Höbendorff beschuldigt durch den Mund Nowaks den kaiserlichen Hofgeradezu des heimlichen Einverständnisses mit dem Feinde: „Der Marschall wußte, daß er unsympathisch war. Seinem Adjutanten hat ein Offizier aus des Kaisers Umgebung selbst bekundet, daß dies Wort von Karls Lippen gefallen war. Merkwürdig erschien mir, daß man ein paar Tage darauf die Neuerung in französischen Zeitungen lesen konnte. Wie ging dies zu? Stand man nicht bloß mit dem Haus Savoyen in Korrespondenz? Reisten die Kuriere auch nach Paris? Im Heere der Feinde dienten zwei Brüder der Kaiserin Rita. Begann man jetzt Hochverrat auch am kaiserlichen Hoflager zu treiben? Und wie weit oben war der Hochverrat zu suchen? Lehrreich ist auch, was Conrad von Höbendorff, selbst ein gläubiger Sohn der katholischen Kirche, über die politischen Umtriebe der vatikanischen Kreise in Wien zu sagen weiß: „Freiherr von Conrad wußte, wer der Nuntius war. So schenkte es ihm nicht gleichgültig, daß er unbehindert, was er nur wollte, in die Hauptstadt des Königs von Italien schreiben konnte, der ihm Stellung und Karriere gerettet hatte. Conrad verlangte die Überwachung der Korrespondenz des Nuntius, ein einziger Sturm erhob sich: Der General Conrad mischt sich in Angelegenheiten des Gewissens.“ Man kann sich denken, wie diese Enthüllungen, unter denen sich Bosheiten gegen Madensen und Falkenbahn befinden, in Wien wirkten. Es wird ein lebhafter Streit anheben; die Merkmalen freuen sich, daß die bösen Preußen mit Bosheiten gespickt werden, die Sozialdemokraten höhnen über die Enthüllungen der höfischen Umtriebe, und die Deutschnationalen müssen mit Sämerz und Ingrimm lesen, wie verräterisch und niederträchtig die Hofbürger gehandelt haben, für die sich das deutsche Volk in falsch verstandener Abwehrtene verbitten mußte.

Kleine Nachrichten.

Demobilisierung in Belgien. In der Kammer zu Brüssel brachte der Kriegsminister eine Gesetzesvorlage zur Regelung der Demobilisierung ein. Das Heer wird nach der Demobilisierung aus 45 000 Mann der Jahrgänge 1914 und 1915 und aus 2500 Freiwilligen bestehen.

Telegraphistenstreik in Paris. Die Telegraphisten des Haupttelegraphenamtes in Paris sind wegen der Forderung nach Gehaltserhöhung in den Ausstand getreten.

Gegenrevolutionäre Bewegung in Budapest. In Budapest sollen am Dienstag Offiziere einen gegenrevolutionären Putsch versucht haben. Es wurden Schiffe von einem Donau-Monitor gegen das am Ufer gelegene Sowjethaus abgegeben, durch die mehrere Soldaten und Zivilisten getötet und verwundet wurden. Die Gegenrevolutionäre bemächtigten sich auch der Artilleriekaserne, doch wurde die Bewegung niedergeschlagen. Ueber die Stadt wurde das Standrecht verhängt.

Verhandlungen der Alliierten mit der russischen Sowjetregierung. Die Entente hat Anfang Juni durch Vertrauenspersonen neue Verhandlungen vorgeschlagen, die zu einem sofortigen Waffenstillstand führen sollen. Die Verhandlungen scheinen aber zu keinem Ziel geführt zu haben.

Deutsches Reich.

Aufhebung des Belagerungszustandes. Der preussische Minister des Innern hat, wie mehrere Blätter melden, ausgenommen die besetzten Gebiete, eine Nachprüfung der Frage angeordnet, ob die Aufhebung des Belagerungszustandes möglich ist.

Die Steuergesetze. Aus Weimar meldet uns ein Telegramm: Der Nationalversammlung sind folgende zehn Gesetzentwürfe zugegangen betreffend außerordentliche Kriegsabgabe für das Rechnungsjahr 1919: Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs, Grundwechselfsteuer, Raubsteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer, Tabaksteuer, Erhöhung der Zuckersteuer, Hundsteuer, Spielartensteuer.

Zum Oberbürgermeister von München ist der Mehrheitssozialist Eduard Schmidt gewählt worden.

Der Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages, der den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Verfassungsurkunde für den Freistaat Bayern verweigert behandelt wird, hat in der gestrigen Sitzung den grundlegenden Artikel angenommen. Bayern ist ein Freistaat und Mitglied des Deutschen Reiches.

— Vandalismus französischer Truppen beim Abzug. Aus Frankfurt wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Bei ihrem Rückmarsch auf Mant haben die Franzosen ihrer Freude über den Abschluß des Friedens in vandalischer Weise Ausdruck gegeben. Auf den Landstraßen wurden die Bäume abgehauen und die Obstbäume zur Ausschmückung der Truppen und Geschütze gekümdert. Obstgärten und Vorgärten in Dorf und Stadt gleichen verheerten Schlachtfeldern. Der Stadtpark in Höchst ist vollständig demoliert. Korn- und Kartoffelfelder gibt es für 1919 im Gebiet der Rückzugsstraße nicht mehr.

— Ausschiffung der Unabhängigen in Braunschweig. Die braunschweigische Landesversammlung hat, wie uns ein Telegramm meldet, die beiden Volksbeauftragten Junke und Gehride (Unabhängig) durch die Abgeordneten Antrich (Sozialist) und Kemning (Demokrat) ersetzt. Die Unabhängigen sind damit ganz aus der Regierung geschieden.

— Gegen Vorkott und Bedrohung der Reichswehr. Reichsminister Noske hat mit Bezug auf die mannigfachen Anfeindungen der Reichswehr heute folgende Verordnung erlassen:

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verbiete ich für das unter Belagerungszustand stehende Gebiet jede wirtschaftliche Bedrohung und Schädigung (Vorkott) der Angehörigen der Reichswehr und ihrer Familienmitglieder, sowie die Aufforderung und Anreizung zum Vorkott. Ferner verbiete ich die öffentliche, schriftliche Beschimpfung oder Bedrohung der Reichswehr in der Presse, in Flugblättern und Broschüren. Zuwiderhandlungen sind auf schnellstem Wege zur Kenntnis des Oberkommandos zu bringen. Sie werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, falls die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe androhen.

Diese Verordnung hat aber nur für die Gebiete Geltung, über die der Belagerungszustand verhängt ist.

— Bei Grenzüberschreitungen erschossen. Wegen versuchter Grenzüberschreitung wurden von den Engländern innerhalb von acht Tagen in der Nähe der Grenze nach Eberfeld nicht weniger als acht Personen erschossen. Außerdem forderte die Besetzung Solingens zwei weitere Todesopfer. Ein 30jähriger Arbeiter wurde von einem Schotten im Streite erschossen, während ein 16jähriges Mädchen einer verirrten Kugel zum Opfer fiel. Die Bevölkerung ist durch diese Schiebereien sehr erregt.

Aus Stadt und Provinz.

Siebersberg, 28. Juni 1919.

Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs?

Wie die Breslauer Pressestelle des Reichskommisariats für Schlesien mitteilt, war auf Grund der energischen Bemühungen des Polizeipräsidenten Vogt und des Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells Seibold die Beilegung des Eisenbahnstreiks bis Freitag mittag zu erwarten. Das ist zwar nicht eingetroffen, die Verhandlungen werden aber fortgesetzt. Dieselben waren bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet, doch haben sie bisher, wie uns die Hirschberger Streikleitung mitteilt, einen günstigen Verlauf genommen, so daß zu hoffen ist, daß der Streik bald beigelegt wird.

In Hirschberg dauerte der Streik am Freitag noch unvermindert fort. Eine Abordnung der hies. Streikleitung sowie des Beamten-Ausschusses ist nach Breslau gefahren, wo Freitag Nachmittag Verhandlungen mit der Direktion stattfinden sollten. Die hiesigen Beamten haben übrigens Donnerstag Nachmittag beschlossen, sich dem Streik direkt nicht anzuschließen. Sie wollen vielmehr bemüht sein, daß der Betrieb so bald als möglich wieder aufgenommen werden kann. Um die große Menge der hier befindlichen Reisenden — man schätzt ihre Zahl auf tausend — in die Heimat zu befördern, da die meisten ohne Lebensmittel sind, vielen auch das Geld knapp geworden ist, ist Donnerstag Nachmittag ein Zug nach Breslau und ein Triebwagen nach Landau im Einverständnis mit der hiesigen und der Breslauer Streikleitung abgelassen worden, womit ein großer Teil abreisen konnte. Im übrigen ist das Bahnhofsgebäude vollkündig geschlossen.

Ueber die Streiklage in Oberschlesien

ist zu berichten, daß sämtliche ober-schlesischen Gruben am Mittwoch in den Generalstreik getreten sind. Donnerstag aber wieder die Arbeit aufgenommen haben. Nur noch 20 Prozent der Belegschaft der Heinrich-Eisler-Grube sind im Ausstand.

Neuwahl der Stadträte und Gemeindevorstände.

Einer telegraphischen Meldung zufolge wird der preussischen Landesversammlung in kürzester Zeit ein Gesetzentwurf über die Neuwahl der unbesoldeten Stadträte und der Gemeindevorstände auf dem Lande zugehen. Im Herbst gedentt die Regierung alsdann eine völlig neue Gemeindeverfassung der Landesversammlung vorzulegen.

Die Gehälter der kaufmännischen Angestellten.

In der Mitgliederversammlung der kaufmännischen Vereinigung der Hirschberger Textilwaren-Geschäfte, welche am Mittwoch im „Kaiserhof“ tagte, wurde der von den Arbeitgeber- und Angestelltenverbänden aufgestellte neue Gehaltsstafel für die kaufmännischen Angestellten eingehend beraten. Obwohl dieser Tarifvertrag noch nicht zum Abschluß gelangt ist, wurde in Erkenntnis der Tatsache, daß bei der gegenwärtig teuren Lebenshaltung eine Erhöhung der Gehälter der Angestellten notwendig sei, von den kaufmännischen Arbeitgebern einstimmig beschlossen, bereits vor erfolgtem Tarifabschlusse die erhöhten Gehälter bei der nächsten Gehaltszahlung, am 30. Juni, zu zahlen.

* (Eine öffentliche Versammlung) veranstaltet der Deutschdemokratische Wahlverein im Riesengebirge morgen Sonnabend, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Konzerthause. Abgeordneter Dr. Blasch wird über den Friedensschluß, die Gründe für und gegen die Unterzeichnung der Bedingungen, die Entscheidung der Rationalversammlung und die furchtbare Lage Deutschlands sprechen.

—li. (Im Bürger- und Gewerbeverein) unterzog man am Mittwoch im „Kaiserhof“ die Vorlagen für die Stadtverordneten-Sitzung einer Besprechung. Bei Besprechung der häßlichen Neubauten am Fischerberge wurden Zweifel laut, ob diese Häuser, wie geplant, noch in diesem Jahre bebaubar werden. Zwar sehe die Bauleitung alles daran, um dieses Ziel zu erreichen, sie ist aber machtlos gegenüber der schlechten Lieferung von Materialien. Die Unterzeichnung des Friedens, der Streik der Eisenbahner usw. gaben dann noch Veranlassung zu regem Gedankenaustausch.

us. (R. G. B.) Am Sonnabend nachmittag unternimmt die hiesige Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins einen Ausflug nach Warmbrunn zur Besichtigung der dortigen Reichsgräfl. Bibliothek und Ornithologischen Sammlung, sowie des Museums des Hausfeld-Bereins. Treffpunkt der Teilnehmer: nachm. 3 Uhr vor der Bibliothek an den Bädern.

* (Zu der Seifenendung an den Bahnhofswirt.) Herr Boshold, welche einen Punkt der Forderungen der streikenden Eisenbahnarbeiter bildet, teilt uns Herr Boshold unter Vorlegung von Schriftstücken mit, daß seine Beziehungen zum Reinerungsrat Bergemann in Breslau in der Angelegenheit der Lebensmittelforderungen, die an seine, Herrn Bosholds, Adresse gelangt sein sollen, lediglich darin bestanden haben, daß Herr Bergemann in einem Schreiben vom 1. Juni ds. Jrs. bei Herrn Boshold anfragte, ob dieser geneigt sei, den zurückbleibenden Kriegsgefangenen für Speisen und Getränke besonders ernährte Säfte zu gewähren. Ueber die Durchführung sollten Wäter noch besondere Mittelmaßen erfolgen. Herr Boshold hat unterm 3. Juni geantwortet, daß er hierzu bereit sei und um Zustellung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel bitte. Daraufhin traf Anfang dieser Woche eine Sendung an Herrn Boshold hier ein, deren Inhalt als 12 Kisten Kernseife, 42 Karton Toilettenseife und 1 Faß Strup im Versandchein angegeben war. Weitere Sendungen, insbesondere Lebensmittel, sind nicht eingetroffen. Die Seifenendung ist, noch ehe sie in Herrn Bosholds Hände gelangte, sofort von der Polizei beschlagnahmet, jedoch auf Herrn Bosholds Schilderung des Falles nicht beschlagnahmet worden.

* (Postmarken für Kriegsbeschädigte.) An den Postämtern sind wieder Freimarken zu 10 und 15 Pfa. mit dem schwarzen Aufdruck „5 Pfa. für Kriegsbeschädigte“ mit einem Aufschlag von je 5 Pfa., also zum Einzelpreise von 15 und 20 Pfa., zum Verkauf gestellt.

* (Saatgutverehr mit Brotgetreide und Gerste.) Die Lieferung von Brotgetreide und Gerste zu Saatzwecken ist nur gegen Saatkarte erlaubt. Das gleiche gilt für den Abschluß von Rechtsgeschäften, durch die eine Verpflichtung zu solcher Lieferung begründet wird. Die Ausstellung der Saatkarte muß von demjenigen, der Brotgetreide oder Gerste zu Saatzwecken erwerben will, schriftlich beantragt werden. Landwirte richten den Antrag an die Ortsbehörde, in deren Bezirk das Saatgut zur Aussaat gelangen soll. In dem Antrag ist die Anbaufläche zu bezeichnen, für die das Saatgut verwendet werden soll. Händler, Genossenschaften und andere Vereinigungen richten den Antrag unmittelbar an die höhere Verwaltungsbehörde des Bezirkes ihres Geschäftsbereiches. — Das Gesetz ist in Nr. 138 des Reichsanzeigers vom 23. Juni veröffentlicht.

* (Ein Preiskurs für Kirschen und Erdbeeren) ist in Berlin und in Dresden eingetreten.

* (Für Tabakpflanzler.) Die Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes haben zur Vermeidung von Geldstrafen die bepflanzten Grundstücke (auch einzelne Tabakpflanzler) bis zum Ablauf des 15. Juli schriftlich mit vorgeschriebener Tabakflurmeldung bei dem zuständigen Zollamt anzumelden. Vorbrude sind unentgeltlich bei den Gemeindevorstehern und Zollämtern zu haben.

* (Beim Fleischverkauf) gilt in der laufenden Woche folgende Reihenfolge: C, A, B. — Auf die bei den Fleischern rechtzeitig abgegebene Nr. 4 der Einfuhrzuzahmarken gibt es diese Woche 50 Gr. Auslandsbratenzeit besonders.

op. Beseitigung alter kirchlicher Bräuche.) In Schweidnitz beschlossen die kirchlichen Körperschaften der Friedenskirche, die sogenannten kirchlichen Ehrenpräbikate bei kirchlichen Aufgeböten und amtlichen Trauungsbeurkundungen abzuschaffen, ferner die Aufhebung der altertümlichen, von den Anfängen der Friedenskirche herrührenden Amtstitel der Geistlichen, wie Senior, Archidiaconus, Diaconus.

* (An Schwangere und Wöchnerinnen) kann Speck und Honig nicht mehr verteilt werden, da diese Waren vergriffen sind. Anstelle dessen gelangt Kakao und Schokolade in kleineren Mengen zur Ausgabe.

* (Wegsperrung.) Auf der Chaussee Hirschberg-Lauban wird im Dorf Langwasser vom Abzweig des Weges nach Hennerzdorf bis zur oberen Schule vom 30. 6. bis 7. 7. eine Neuschüttung mit der Dampfwalze festgelegt. Der Wagenverkehr wird über Hennerzdorf umgeleitet.

* (Warmbrunner Kurtheater.) Heute Freitag geht das beliebte „Dreimäderhaus“ in Szene. Sonntag wird der Schwank „Sprühtauschen“ gegeben und für den Montag wird die Neuheit von Sudermann: „Das höhere Leben“ vorbereitet.

* (Schlesische Meisterkurse zu Breslau.) Für 1919/20 sind folgende Kurse vorgesehen: Damenschneiderinnen vom 4. bis 30. August; Herrenschneider vom 6. Oktober bis 1. November; Kostümschneider vom 1. bis 27. September; Uniformschneider vom 2.—23. Februar; Klempner vom 14. Juli bis 9. August und vom 3.—29. Novbr.; Maler vom 2.—23. Februar; Schlosser vom 3.—23. November; Schuhmacher vom 4.—30. August; Tischler vom 1.—27. September; Elektro-Instalateure vom 3. November bis 13. Dezember und vom 5. Januar bis 13. Februar. Die Anmeldungen müssen spätestens 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses der zuständigen Handwerkskammer eingereicht sein. Grundsätze und Lehrpläne der einzelnen Kurse, sowie Vorbrude für Anmeldungen werden vom Leiter der Kurie, Breslau 8, Klosterstraße Nr. 19, auf Wunsch zugestellt.

* (Hirschberger Stadttheater.) Heute Sonnabend wird zum letzten Male „Sah ein Knab ein Rösslein stehn“ zu kleinen Preisen aufgeführt. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr wird als Fremdenvorstellung der beliebte Operettenschlager „Schwarzwaldbädel“ und abends 8 Uhr zum zweiten Male „Die Fledermaus“ gegeben.

—li. (Neuer Verein.) Am Montag wurde hier in einer zahlreichen besuchten Versammlung ein „Erster Sportangler-Verein für Hirschberg und Umgegend“ gegründet, der event. Wäterhin die gemeinsame Nachsicht von Gewässern ins Werk setzen will. Zahnarzt Theodor Hahn und Maschinenmeister Paul Schaubert sind Vorsitzende, Kasernenwew. Albert Möller und Badeanstaltsbesitzer Max Schörmmer Schriftführer.

d. (Bestenommener Dieb.) Am 23. d. M. wurde in der Wagenfabrik von Bergemann in Jauer ein Diebstahl von Stoffen im Werte von 8000 Mark bemerkt. Als einer der Täter wurde der Löffergeselle Ernst Wenzel aus Jauer hier festgenommen. Er hatte bereits für 800 Mark von dem Stoff in Breslau verkauft.

d. (Schwindler.) Eine hiesige Strickerin ging am 6. d. M. in die Heine & Seifartische Fabrik in Gummersdorf, um dort fertige Arbeit abzuliefern. Sie wurde von einem jungen Menschen angehalten, ihm die Sachen zu übergeben, was sie aber nicht tat. Am nächsten Morgen ging dieser Mensch in die Fabrik und forderte das Arbeitslohn für die später noch abgelieferten Sachen, welches er im Betrage von 41,10 Mk. auch erhielt. Der Schwindler ist 17—18 Jahre alt, große Figur, trägt blauen Anzug und schwarzen Hut. — Anfang Juni erschien bei einem hiesigen Offizier ein mittelgroßer Mann mit schwarzem Kolbark und ersuchte um Bezahlung angeblich rückständiger Beiträge für den deutschen Offiziersbund. Vor diesem Schwindler wird gewarnt.

o. Warmbrunn, 27. Juni. (Ein Zweigverein des kath. Frauenbundes) Deutschlands wurde hier gegründet. Frau Dr. Sager ist die Vorsitzende.

u. Schreiberhan, 25. Juni. (Besühwessel.) Architekt Alfred Daehmel verkaufte seinen Besitz „Badenwarte“ durch Vermittlung des Büros Paul Schulz-Krummhöbel an einen Herrn von Mehlischütz aus Niederschlesien.

* Schreiberhan, 27. Juni. (Verein der Kunstfreunde. — Bürgerverein.) Die bereits erwähnte Kunstvereinsung hat folgenden Vorstand: Pastor Düb, Dr. Jhmö (Vorsitz), Fräulein Clara Soltan, örtliche Propaganda, Herr Jerusalem, Postengeschäfte, Herr Artur von Strom, Schriftleitung. — In Strickerhäuser ist ein Bürgerverein gegründet worden.

* Schmiedeberg, 27. Juni. (Besitzwechsel.) Der Gasthof „Goldener Schlüssel“ in Nieder-Schmiedeberg ging durch Kauf in die Hände von Hotelier Jüttner (Besitzer des „Eisenhammer“, Striktig) über.

wp. Löwenberg, 24. Juni. (Landwirte. — Verschiedenes.) Der Verband organisierter Landwirte des Kreises hielt am Sonntag im Hotel du roi seine Generalversammlung ab. Der Geschäftsführer, Landwirt Schröter-Carlshof, erläuterte die Ergebnisse der Eingabe des Schlesienschen Landbundes an die Regierung auf dem Gebiete der Zwangsirtschaft, um Gärten und Ausmäste zu befestigen. Erfüllt konnten u. a. folgende Forderungen werden: 1. Freigabe von Hafer, Gerste, Hülsenfrüchten und Gemüse; 2. Freigabe von 20 % von allen anderen Erzeugnissen nach Erfüllung des Ablieferungsolls; 3. Heraussetzen der Presse für zwangsbezwirtschaftete Produkte; 4. Sicherung der Kaltversorgung; 5. Belieferung von Kohlen für Hausbrand und Betriebszwecke; 6. Schutz des Eigentums durch verstärkte Polizei und energische Bestrafung der Schuldigen; 7. Anerkennung der landwirtschaftlichen Arbeiter als Schwerarbeiter. Landrat v. Schröter bedauerte, daß kein Arbeitervertreter zugegen sei, damit auch dieser entnehmen könne, daß die Landwirte sich nicht weigern, zu liefern, oder irgendwie die Ernährungsbedürfnisse verschlechtern wollten. Zur Bekämpfung des Schleichhandels sollten vor allen Dingen die Landwirte mithelfen und jeden zur Anzeige bringen, der Kundenpreise verlange oder rationierte Lebensmittel verkaufe. Schimpf und Schande sei es, daß bei den jetzigen Revisionen noch viel ungedroschenes Korn gefunden worden sei. Die Ablieferungsfrist besonders für Butter müsse voll und ganz erfüllt werden, damit es möglich sei, die Sonderzulassungen auch weiterhin zu geben, da auf Auslandsware vorläufig nicht zu rechnen sei. Die Entfremdung zwischen Stadt und Land möge wieder nach Kräften gemildert werden. Die Ausführungen fanden großen Beifall. Dem Landrat wurde die Versicherung gegeben, daß der Landwirt alles tun werde, um die Ernährung sicherzustellen. — Bei dem Königsstehlen der Schützengilde errang die Königswürde Hotelbesitzer Stephan, die Marschallwürde Rentier Neumann. — Herr Kruph verkaufte seinen Gerichtsaktenscham mit Landwirtschaft in Braunau an einen Herrn aus Oberschlesien. — Am Postgebäude wurde am Montag ein neues Fahrrad (Marke Opel Nr. 438 106) gestohlen. 100 M. Belohnung werden dem Wiederbringer zugesichert.

wp. Löwenberg, 25. Juni. (Verschiedenes.) Das Etablissement Löwenberger Schweiz (Besitzer Stahl) ging durch Kauf an Herrn Gürtler in Gersdorf bei Lauban über. Herr Stahl hat in Löwenberg eine Landwirtschaft gekauft. — Die Verpachtung der Stadteichwiesen hat gegen das Vorjahr 5220 M. mehr gebracht. — Die Braunauer Mühlenwerke (Inhaber Busch & Co.) gingen durch Kauf in den Besitz des Mühlenbesitzers Schreiber in Penzig über. Die Mühlenwerke waren bereits vor 40 Jahren im Besitz der Familie Schreiber.

m. Greiffenberg, 24. Juni. (Besitzwechsel.) Herr Ull veräußerte das Schützenhaus für 75 000 M. an Hotelbesitzer Weniger aus Neantz.

op. Witteberg, 24. Juni. (Bluttat.) In Ober-Hermisdorf gerieten wegen eines Mädchens ein Rivist und ein Soldat in Streit. Als Ersterer seine Absicht, das Mädchen nach Hause zu geleiten, nicht aufgab, zog der Soldat einen Dolch hervor und stach seinen Widersacher mit solcher Unbarmherzigkeit nieder, daß er in einer großen Blutlache liegen blieb und nach kurzer Zeit verstarb. Der Täter entfloh, doch dürfte er ermittelt werden.

W. Goldberg, 23. Juni. (Städtisches.) Ing. Schröter aus Schweidnitz hatte durch Winkelschulte eine Soldater in nicht allzu großer Tiefe angenommen und hat angefragt, ob die Stadt willens wäre, das Nutzungsrecht zu erlangen, widrigenfalls er es einer Berliner Gesellschaft antragen würde. Die Stadtverordneten beschlossen, von dem Nutzungsrecht Abstand zu nehmen. Ablehnend verhielten sie sich auch gegen das Gesuch des Arbeiter- und Soldatenrats um Entschädigung eines Drittels der Kosten. Zur Milderung der Wohnungsnot war der Ausbau der Röhlichen Häuser auf dem Löpferberge beschlossen worden, wozu jetzt 30 000 M. bewilligt wurden. Außerdem erklärte man sich mit der Einnahme der Vorarbeiten zum Bau von fünf Einfamilienhäusern unter der Bedingung einverstanden, daß für jedes Haus ein Uebertuerungszuschuß von 18 000 Mark vom Staate bewilligt wird. Infolge Erhöhung der Kohlenpreise und Arbeiterlöhne ist eine abermalige Erhöhung der Gaspreise notwendig geworden. Dem Magistrat soll die Erhöhung der Gaspreise bei weiterem Steigen der Kohlenpreise und Arbeiterlöhne selbständig mitgehen.

i. Bunzlau, 27. Juni. (Pflünderung.) In der Nacht zum Freitag wurde, wie uns telegraphisch gemeldet wird, eines der größten Lebensmittelgeschäfte ausgeplündert. Die Schaufenster wurden eingeschlagen und dann die Waren herausgeholt. Der Haupttäter wurde verhaftet.

ab. Goverswerda, 24. Juni. (Streik.) Etwa 500 Arbeiter der Grube „Erika“ demonstrieren in einer Versammlung. Sie traten wider in den Ausschuss und verlangten die Entlassung des Direktors Weilandt. Diesem Verlangen wurde stattgegeben. Ebenfalls verlangten die Arbeiter, daß das Kasino geschlossen und das Arbeitessen wieder eingeführt wird. Es wurde noch gefor-

bert, daß der Direktor des Lautwerkes, Regierungsrat Gerlein, der Küchenschef der Nase-Wassfabrik, Walzer, sowie der Vorsitzende des Arbeiterrates, Arbeitersekretär Weber, zurücktreten sollen.

* Biegnitz, 26. Juni. (Der Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei) hielt seine ordentliche Hauptversammlung ab. Nach einem Vortrag von Generalsekretär Mideleit über die politischen Ereignisse wurden als gleichberechtigte 2. und 3. Vorsitzende Direktor Eberle und Fel. Wimpf gewählt. Dann wurden noch 27 Mitglieder, Damen und Herren, in den Vorstand gewählt. Das ausnahmsfähige Alter der Mitglieder des Wahlvereins wurde auf 18 Jahre festgesetzt.

—m. Dahnau, 24. Juni. (Rücktritt des Magistrats.) Die Mitglieder des Magistrats haben einstimmig beschlossen, den Stadtverordneten ihre Mandate zur Verfügung zu stellen. Sie sind aber bereit, ihre Ämter solange zu verwalten, bis eine Neuwahl stattgefunden hat.

op. Melkenbach, 24. Juni. (Ein großer Maurerkreis) ist im Gultengebirge ausgebrochen und hat sich gestern über den gesamten Reichenbacher Bezirk ausgedehnt. Die Ursache hierzu sind Lohn Differenzen. Weitere Unterhandlungen sind eingeleitet.

br. Breslau, 27. Juni. (Die Stadtverordnetenversammlung) hat heute die 62-Millionen-Anleihe genehmigt und beschlossen, 40 102 500 Mark als Beigabe zur Beschaffung von Kleinwohnungsäusern, Kostlandsarbeiten, Krankenhausbauten, Schulen usw. sofort in Ausgabe zu stellen. Die Beratung über die Herausgabe der Restsumme ist vertagt worden.

Sitzung der Stadtverordneten.

D. Hirschberg, 26. Juni.

Die Sitzung leitet Vorsteher Justizrat Dr. Abt. Anwesend sind 31 Stadtverordnete.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wirft der Abgeordnete zur Deutschen Nationalversammlung, Dr. Abt, einen Blick auf die allgemeine Lage Deutschlands. Er schildert die fürchterliche Stimmung, die in diesen Tagen in Weimar herrsche, diese Tragödie, wie sie wohl noch niemals einem großen Volke gemutet wurde. Redner erklärt, daß er seine Stimme gegen die Unterzeichnung des Friedens abgegeben habe, betont aber, daß sich alle, die auf einem anderen Standpunkt gestanden, zweifellos von rein vaterländischen Gesichtspunkten leiten ließen. Vor uns liegt eine Zeit der bittersten Not, die wir mit klarem Auge überschauen müssen. Ein großer Teil von Schlesien soll vom Deutschen Reich losgetrennt werden. Wir müssen trotzdem versuchen, den Friedensbedingungen gerecht zu werden, obgleich sie unmöglich durchzuführen sind, und können nur hoffen, daß ein Tag der Milderung kommen wird. Wir müssen darauf hinarbeiten, daß unsere deutschen Stammesbrüder auch in Zukunft sich als Deutsche fühlen, und wir wollen nicht von ihnen lassen, wie sie sich in dieser Zeit für uns erklärt haben. Auch im Innern muß uns das Band der Zusammengehörigkeit fester leiten, als das bisher der Fall war. Das ist das Einzige, was uns retten kann. Wir müssen wiedererwecken das große Programm der nationalen Arbeit. Wir sehen aber vor uns die wilden Zustände und auf der anderen Seite den Geist des Zwagers, Krankheiten, die beseitigt werden müssen durch den Zusammenschluß in gemeinsamer Arbeit. Der Geist der Eintracht, der stets in Hirschberg geblüht hat, soll weiter unser höchstes Gut bleiben. Wir wollen sehr ein einzig Volk von Brüdern, und geloben auf Neue unwandelbare Treue zu unserem deutschen Volkstum und Vaterlande. (Allseitiges Bravo.)

Beförderung der Nachschubbeamten.

Einer Anzahl Nachschubbeamten ist zum 1. Juli gekündigt worden. Sie ersuchen um weitere Anstellung in städtischen Diensten und bitten um Gewährung der erhöhten Leucnungszulagen. Die Angelegenheit wird an den Magistrat gegeben, nachdem Bürgermeister Dr. Mideleit dargelegt, daß schon die nächsten Schritte getan seien, um die Betroffenen anderweitig unterzubringen, was zum Teil schon gelungen sei. Im Uebrigen wüßten sie schon seit langem, daß ihnen die Anstellung einmal gekündigt werden würde, und sie hätten volkaut Zeit, sich nach anderer Tätigkeit umzusehen. Der Vorsteher spricht noch das Vertrauen aus, daß der Magistrat versuchen werde, Härten zu vermeiden. — Bei dieser Gelegenheit fragt Stadtv. Schmidt nach dem jetzigen Stande der

Einwohnerwehr.

deren Errichtung doch wohl sehr notwendig sei. — Stadtv. Feiersdorf, der bekanntlich kürzlich zum Führer der Wehr gewählt worden ist, betont die geradezu klägliche Beteiligung der Bürgerschaft wie der Arbeiterschaft. Bis jetzt haben sich rund 70 Mann dazu gemeldet, wovon man aber nur auf 10 bis 20 in der Praxis rechnen könne. Redner schildert, welche Werbearbeit beabsichtigt und bereits eingeleitet sei. Neuerdings hätten sich die Kriegerverbände fast geschlossen zur Wehr bekannt. Aufgab der Wehr sei lediglich Schutz gegen Plünderungen und Gewalttätigkeiten und gegen Ueberfälle durch kleinere feindliche Truppenverbände. Die Verpflichtung erfolge schriftlich, doch hat der Vorstand der Erklärung über den Dienst in der Einwohnerwehr hinaus keine Bedeutung. Der Austritt kann jederzeit erfolgen. Neu „Drauf“ besteht nicht in Übungen sondern nur in hin und

wieder anzusetzenden Appell. Nicht ausgebildete Angehörige sind in geeigneter Weise heranzubilden. Die Beanspruchung darf unter keinen Umständen außerhalb der Ortschaft angelegt werden. Völkerrichterlicher Schutz ist gewährleistet, sofern ein Führer vorhanden, die Waffen offen getragen und sichtbare Abzeichen angebracht werden. Bei wirklichem Dienst (Brückenbewachung, Eingreifen gegen Banden) ist die Besoldung dieselbe wie beim Grenzschutz (6 Mark täglich). Alle Mitglieder sind gegen Tod und Unfall im eigentlichen Dienst versichert. Was den äußeren Feind betrifft, so wird dieser um so weniger Lust haben, anzugreifen, je mehr er weiß, daß eine Abwehr da ist. Niemals könne die Wehr gegen politische Gegner in Frage kommen, sondern nur gegen die, die sich außerhalb des Gesetzes stellen. — Stadtv. Richter bekennt, daß er trotz seiner Bemühungen, in seinen Kreisen für die Wehr zu wirken, trübe Erfahrungen gemacht habe. Die Arbeiterchaft sei hierin geteilter Ansicht, und die Führer wollten den Keil nicht tiefer treiben. — Stadtv. Schmidt sieht die Interesselosigkeit auch beim Bürgerium; wo Weibe z. B. die Schädelkugel — Stadtv. Goebel beklagt die Teilnahmslosigkeit der großen Arbeitermassen, die genau so interessiert seien wie das Bürgerium. Wenn man befürchte, daß Kamerad gegen Kamerad stehen müsse, so sind doch Borden, wie man sie in Nürnberg und München kennen gelernt, keine Kameraden eines anständigen Arbeiters. — Auch Stadtv. Frau Lüdersdorff beklagt die Interesselosigkeit weiter Kreise, obwohl auch hier schon die Absicht Einzelner bestehe, alles in Trümmer zu schlagen.

Elektrisches.

Es ist die Bewilligung von Zuschüssen an die Akkumulatoren-Versicherung A. G. für die Instandsetzung der Akkumulatoren-Batterien im Kunst- und Vereinsbause und im städtischen Elektrizitätswerk beantragt. Die Kosten betragen 1500 Mark und 12 300 Mark. — Nach dem Referat des Stadtv. Wurmman, der die Bewilligung empfiehlt, regt Stadtv. Engelman an, die Akkumulatoren überhaupt abzuschaffen und statt dessen eine Bereinigung mit dem Serischdorfer Werk herbeizuführen. — Stadtrat Beer und die Stadtv. Wurmman und Schmidt erklären die Beibehaltung der Akkumulatoren für notwendig, da sie schon sehr gute Dienste geleistet hätten und weiter leisten würden. Ersterer verteidigt noch die Erfolge des städtischen Werkes, das große Gewinne ergeben habe, die nur jetzt zur Vergrößerung des Werkes verwendet werden müßten. — Die Vorlagen werden genehmigt.

Umzugskosten.

An Umzugskosten werden für Oberlehrer Devta (Oberrealschule) 1038,02 Mark, für Oberlehrer Dr. Wache (Gymn.) 1703,50 Mark gefordert. — Die Summen werden bewilligt.

Gebührensätze des Krankenhauses.

Die Erhöhung der Gebührensätze des Krankenhauses ist beantragt. Wir haben die neuen Sätze bereits mitgeteilt. Die Zuschüsse zum Krankenhaus-Stat sind für 1919/20 mit 41 182 Mark angenommen (1914: 23 441 Mark). Es ist zu erwarten, daß die neuen Sätze die diesjährige Steigerung von 9332 Mk. annähernd decken werden. — Stadtv. Dr. Schubert erläutert die Sätze und empfiehlt die Annahme der Vorlage. — Es liegt ein Antrag Scharing vor, der Magistrat möge erwägen, ob sich nicht eine weitere Erhöhung der Gebühren für auswärtige Selbstzahler empfiehlt, und eine entsprechende Vorlage machen. — Die Antragstellerin wünscht die Erhöhung zur Verbesserung der Anlagen, besonders der Klosetts. Auch die Stadtv. Weisbrodt und Frau Wagner unterstützen den Antrag, dem auch Stadtv. Dr. Schubert nicht ablehnend gegenübersteht. Stadtrat Beer erwidert, daß der größte Teil der auswärtigen Selbstzahler auch bedürftige Leute seien. Daß die Klosetts noch keine Wasser-spülung haben, daran sei die frühere Realerung schuld, die keine Klärgruben bauen wollte, weil diese die Stadt hätten hindern können, die Kanalisation einzuführen. Nachdem Stadtv. Goebel für die unbemittelten Kranken eingetreten, schlägt Stadtv. Opiß in einem Antrag eine ganz neue Staffelfung der Sätze vor, in der die Sätze der untersten Klassen noch etwas erniedrigt, die der anderen wesentlich erhöht werden. Stadtv. Werth bittet, darauf legt nicht ohne weiteres einzugehen, sondern den Magistratsantrag mit dem Zusatzantrag Scharing anzunehmen. Nachdem Stadtv. Dr. Schubert sich dem angeschlossen und Stadtv. Scharf für eine gleichmäßige prozentuale Steigerung eingetreten, wird der Magistratsantrag angenommen und die von Frau Scharing und Herrn Opiß gegebenen Anregungen dem Magistrat zur Erwägung überwiesen.

Erlaß von Schulgeld.

Nach dem Regulative der städtischen Schulen findet ein Erlaß von Schulgeld erst nach mindestens einjährigem Besuch der Schule statt. Danach kann zwar den Schülern der Vorschule, nicht aber denjenigen Schülern der Volksschule das Schulgeld erlassen werden, die von der Volksschule in die Oberrealschule oder das Lyzeum übergehen wollen. Es soll der sofortige freie Schulbesuch ermöglicht werden. — Nachdem Stadtv. Kadach dafür eingetreten, daß der Aufstieg der Begabten in jeder Weise gefördert werden müsse (am Lyzeum sind bereits areifbare Ergebnisse vorhanden) und dringend betont, daß unsere höheren Schulen keine Standeschulen seien, sondern allen Schülern zur Verfügung ständen, wird der hindernde Paragraph, für dessen Strei-

chung sich auch die Stadtv. Weisbrodt und Scharf erklären, gestrichen.

Stadttheater.

Dem Theaterdirektor Senke soll eine Subvention von 6000 Mk. bewilligt werden, wovon 2000 Mk. außerordentlich zu bewilligen sind. Die Einnahmen des Theaterdirektors betragen 189 500 Mark, die Ausgaben über 180 000 Mark, so daß der reine Ueberschuss sich auf reichlich 9000 Mk. beläuft. Eine Vergütung für seine eigene Tätigkeit hat der Direktor nicht eingeseht. Ferner sollen dem Theaterdirektor die Einnahmen aus den Garderobengeldern auch für die Sommerspielzeit überlassen werden. — Nach warmer Befürwortung der Annahme und Würdigung der künstlerischen Tätigkeit des Direktors durch Stadtv. Werth wird die Vorlage angenommen.

Kleidergeld für die Postbeamten.

Es liegt ein Dringlichkeitsantrag vor, das Kleidergeld für die Postbeamten erheblich zu erhöhen. Es entspinnt sich hierüber eine verhältnismäßig ausgedehnte Debatte, aus der sich ergibt, daß man zwar der Erhöhung nicht ablehnend gegenübersteht, aber die Dringlichkeit des Antrages nicht anerkennen kann. Scharfe Vorwürfe gegen den Magistrat wegen der Anhäufung der Dringlichkeitsanträge mit dem wichtigsten Inhalt erhoben die Stadtv. Weiersdorf und Schmidt, wogegen sich Bürgermeister Dr. Rickelt entschärfen vermag. Schließlich wird die Dringlichkeit abgelehnt.

Erhöhung der Angestelltengehälter.

Ein weiterer Dringlichkeitsantrag verlangt eine Erhöhung der Gehälter der Angestellten der Stadt, soweit sie im Wege des Privatdienstvertrages angestellt sind, vom 1. April 1919 ab. Die Wirkung für die Stadt. Finanzen ist eine Mehrausgabe von 50 000 Mk. — In der Aussprache wird hier die Dringlichkeit keineswegs bestritten, da von allen Seiten anerkannt wird, daß hier ein wirklicher Notstand vorliege. Besonders betont dies Stadtv. Werth, der auch einen Antrag einbringt, in allen Klassen den Angestellten, die am Kriege teilgenommen, zwei Jahre ihres Kriegsdienstes anzurechnen, um sie schneller in eine höhere Stufe zu bringen. Zu bedenken sei, daß dieses ganze Institut in Zukunft ja abgebaut werden müsse und es sich somit um einen vorübergehenden Zustand handle. — Für den Magistratsantrag in Verbindung mit dem Antrag Werth traten verschiedene Redner ein, auch Bürgermeister Dr. Rickelt erklärt, daß ihm der Antrag Werth durchaus sympathisch sei und versichert im übrigen, daß der Magistrat Einzelbeschwerden und Wünschen der Angestellten gern entgegenkommen werde. — Der Magistratsantrag und der Antrag Werth werden angenommen.

Städtische Beamtenstellen.

Im Büro I soll eine Sekretärsstelle neu errichtet werden. An Mehrkosten ist das ¼ Jahresgehalt eines Büroassistenten nebst den Feuerungsbesüßen zu bewilligen. In Aussicht genommen für die Stelle ist Revisorator Kusch, während in dessen Stelle Büroassistent Knappe aufrücken soll. Die Büroassistenten Schaubert I und Lochmann sollen zu Sekretären ernannt werden. — Nach Befürwortung des Antrages durch Stadtv. Weiersdorf äußert Stadtv. Engelman Bedenken dagegen, daß in diesem Falle ein Beamter, der erst vier Jahre hier sei, vor längere Zeit hier beschäftigten befördert werden solle, und bittet den Magistrat, die Beamten so auszubilden, daß stets einer da sei, der einen anderen sofort ersetzen könne. Ferner sei wünschenswert eine erhebliche Vereinfachung des Schreibwerks, ein Wunsch, den auch Stadtv. Werth stark unterstreicht. Als Stadtv. Frau Scharing fragt, warum nicht ein Beamter des Krankenhauses gleichfalls zum Sekretär befördert werde, stellt Stadtv. Büroassistent Schaubert den Antrag, in geheimer Sitzung weiter zu verhandeln, doch bleibt er damit allein. Stadtv. Opiß stellt den im Antrage genannten Beamten ein gutes Zeugnis angesichts ihrer bisherigen schwierigen Tätigkeit aus und Stadtv. Merrens will ebenfalls nichts gegen sie einwenden, hat aber den Wunsch, daß, wenn Assistenten befördert werden, es diejenigen sein sollen, die ein selbständiges Dezerment längere Zeit zur Aufrechterhaltung verwaltet haben. Stadtv. Büroassistent Schaubert tritt für die Befähigung nicht nur der genannten, sondern auch der übrigen Beamten ein, während Bürgermeister Dr. Rickelt betont, daß hier vor allem diejenigen Beamten zunächst in Frage kommen, die schon längere Zeit in derselben Materie gearbeitet haben. Uebrigens käme hier nur in Frage, ob der Versammlung die vom Magistrat namhaft gemachten Beamten auch genehm sein. Auf eine Vereinfachung des Schreibwerks will Redner in Zukunft achten. — Schließlich wird die Magistratsvorlage angenommen.

Es folgt eine geheime Sitzung.

Gerichtssaal.

Strasskammer in Hirschberg.

1. Hirschberg, 21. Juni.

Die Fabrikarbeiterfrau Minna K. aus Voiglsdorf hat zwei Todesanzeigen über Frau Hausbesitzer Linte daselbst in den

Boten gegeben, weil sie mit dieser verfeindet war. Die R. war wegen zweier Diebstähle von Frau L. angezeigt worden. Das Schöffengericht Hemsdorf verurteilte Frau R. wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängnis. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 3 Monate.

Zwei Zentner von der Heeresverwaltung beschlagnahmten Hafer hatte die Fabrikarbeiterin Marie R. aus Krummholz verkauft und war vom Schöffengericht Greiffenberg mit 180 Mk. sowie Einziehung des Ueberpreises von 20 Mk. bestraft worden. Das Gericht setzte die Strafe auf 30 Mark herab, da die R. nicht vorsätzlich, sondern fahrlässig gehandelt habe.

Bei einer im Januar bei einer Händlerin in Löwenberg vorgenommenen Revision wurden 5 Brote vorgefunden, welche bis zu 150 Gramm zu leicht waren. Bäckermeister Eduard Nu. aus Nieder-Sörisseifen kam unter Anklage. Gegen das freisprechende Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, welche heute von der Strafkammer verworfen wurde.

Drei Kaninchen hatte der Porzellanarbeiter Ernst S. aus Schmiedeberg gestohlen. Urteil: 3 Monate Gefängnis.

Bei dem Gastwirt Josef R. aus Landeshut wurde ein Vergnügen abgehalten. Als um 11 Uhr R. Feierabend gebot, benahm sich aber die Soldaten derart rabiat, daß der Wirt zusehen mußte, daß bis 2 Uhr getanzt wurde. Dieses wurde von Zeugen bestätigt. R. war deshalb vom Schöffengericht Landeshut freigesprochen worden. Der Amtsanwalt legte Berufung ein, doch wurde diese jetzt verworfen.

Der Bahnarbeiter August J. aus Lieban hatte unter Erbrechung eines Schlosses im Mai versucht, ein Kaninchen zu stehlen. Er wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Willy M. aus Röhrsdorf gräßl. entwendete nach Löschen einer Haspe von der Kammertür eines Mitbewohners einige Pfund Mehl. Dann berebete er den kleinen Sohn des Bestohlenen, ihm in Abwesenheit der Mutter des Kindes die Kommode aufzuschließen. Aus dieser stahl er ungesähr 80 Mk. bares Geld. Das Gericht verurteilte M. zu 5 Monaten Gefängnis; wegen des Diebstahls des Mehles wurde auf Minderbrauch erkannt und M. freigesprochen.

d. Sirschberg, 24. Juni.

Der Bürstenmacher Willy R. von hier war vom Schöffengericht zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte war lange Jahre in einem hiesigen Bürstengeschäft tätig. Bei einer Hausdurchsuchung wurden eine große Menge Futaten zur Bürstenmacherei, fertige Waren und Scheuertücher gefunden, zum größten Teil Eigentum der Arbeitgeberin. Ferner wurden gegen 50 Stück Schreib- und Zeichenhefte, Karten, Bleistifte usw. gefunden, welche aus einem hiesigen Papiergeschäft stammten. Das Gericht verwarf die Berufung.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die Fabrikarbeiterin Anna B. aus Landeshut verhandelt. Sie war wegen Kruppelei ihrer eigenen Tochter angeklagt. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen Gefängnis.

Einer Untrene gegen sein Mündel sollte sich der Rentier Hermann S. aus Greiffenberg schuldig gemacht haben, wurde aber vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen, wogegen der Amtsanwalt Berufung einlegte. Auch die Strafkammer konnte sich nicht von seiner Schuld überzeugen und sprach ihn frei.

Schöffengericht in Sirschberg.

d. Sirschberg, 25. Juni.

Einen Treibriemen im Werte von 200 Mark hatte der Arbeiter Gustav B. von hier in der Besessose gestohlen und für 15 Mark verkauft. Er wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Eine Menge Zigarren und Zigaretten hatte das jugendliche Dienstmädchen Anna S. aus Gundersdorf einem Gastwirt in Bilsertal entwendet, um ihren Brüdern eine Freude zu machen. Sie wurde mit einem Verweise bestraft.

Das Dienstmädchen Gertrud S. aus Schmiedeberg entwendete ihrer Dienstherrin Beinkleider, Strümpfe und Unterrock. Urteil: drei Tage Gefängnis.

15 Mark hatte das Dienstmädchen Rosalie B. von hier ihrem Dienstherrn entwendet. Das Schöffengericht erkannte auf einen Tag Gefängnis.

Wegen Schleichhandels hatte der Fouragehändler Friedrich G. von hier einen Strafbefehl über 1 Woche Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe erhalten. Das Schöffengericht ermäßigte die Gefängnisstrafe auf 5 Tage, erhöhte aber die Geldstrafe auf 1000 Mk.

Das Dienstmädchen Gertrud A. aus Gossdorf hatte ihre Dienstherrin fortgesetzt dreist bestohlen. Sie erhielt 6 Wochen Gefängnis.

Einer Bekannten hatte die Maurerwitwe Ida S. von hier einen Leiterwagen unterschlagen. Urteil: 5 Mark Geldstrafe.

Bei einer polizeilichen Hausdurchsuchung bei dem Gastwirt Ernst Sch. wurden 60 Pfund Rindfleisch, 2 Zentner Roggenmehl, ein Zentner Roggenkörner und ein geschlachtetes Kalb von 45 Pfund gefunden. Das letztere hatte Sch. von dem Landwirt Heinrich L. für 45 Mark gekauft. Das Gericht verurteilte Sch. zu einem Tage Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, L. zu 50 Mark.

Der Bäckermeister August S. aus Gundersdorf hatte einen polizeilichen Strafbefehl über 3 Tage Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe erhalten, weil er aus dem Kreise Löwenberg drei Sad

Roggenmehl gekauft hat, um, wie er angibt, das Festgewicht bei dem ihm vom Kreisamt beschlagnahmten Mehl nach und nach zu beden. Das Schöffengericht sah nur Uebertretung einer Bundesratsverordnung als erwiesen an und verurteilte S. zu 100 Mark Geldstrafe. Das Mehl wurde eingezogen.

Eine Reihe Betrügereien führte der Zahnmechaniker Willy H. von hier aus und wurde deshalb zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

wb. Halle, 24. Juni. In dem Prozeß gegen die Mörder des Oberleutnants v. Klüber vor dem Schwurgericht bezeichnet der Angeklagte Fiedler den Mitangeklagten Richter als Mörder des Oberleutnants. Nachdem Klüber über die Saale geschwommen war, sei Richter über die Brücke gelaufen und habe Klüber aus nächster Nähe erschossen.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gesellschaftliche Formel für den Schutz des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grethlein & Co.,

G. m. b. H., Leipzig.

(35. Fortsetzung.)

Und noch immer war alles, was mit Steffi geschah, für sie nichts anderes als ein Traumbild. Selbst die Vertraulichkeit, mit welcher der Mann neben ihr sprach, war für sie nichts Ueberraschendes. Schien ihr ganz natürlich, obgleich sie keine Erwiderung für ihn fand.

Am Bahnhof gab es für Beinert genug zu tun. Zwar besah er schon die Karten, denn die hatte er sich vorher besorgt, aber das Gepäck mußte untergebracht werden. Wohl oder übel ließ er sein junges Weib minutenlang allein auf dem Perron stehen, bis er wieder im Gedränge auftauchte und sie mit sich nahm.

Sie stiegen ein, der Schlafwagentondukteur wies ihnen ihr Abteil an.

„Gott sei Dank,“ meinte Beinert und atmete tief auf, „lebt gehört man wieder sich selbst. Es ist alles bestens erledigt, Steffi! Wir können es uns bequem machen. Lege die Jacke und den Hut ab. Ich werde inzwischen hier draußen warten.“

Damit schloß er die Tür des Kupees und ließ sie allein.

Nun stand er am breiten Fenster des Schlafwagens und blickte selbstbewußt auf die Menschen, die sich draußen auf dem Perron brängten. Er hörte die Rufe nach Platz in den überfüllten Waggons und dachte sich, wie schön es doch sei, als reicher Mann zu leben. Und wozu ein märchenhaftes Ziel er erreicht hätte. Denn dort brinnen hinter der rölllich-polsterien Tür harrte seiner das Mädchen, das er liebte und begehrte und das von heute an sein Weib war.

Es war doch herrlich, sich emporgearbeitet zu haben. Und ganz mechanisch gingen seine Gedanken plötzlich auf den blonden Professor über, mit dem er vor wenigen Wochen im Rastehaus so seltsame Rede geführt hatte.

Er lachte leise auf. „Jetzt habe ich gesiegt,“ sagte er sich.

Gleich darauf wurden die Kupeertüren geschlossen und der Zug setzte sich in Bewegung. Franz Beinert erwachte dadurch aus seinem Nachdenken. Er trat an die Tür seines Abteils und klopfte leise an.

Als er keine Antwort vernahm, schob er die Tür zurück.

Bewundernd stand er auf der Schwelle. Zuerst suchte er Steffi, dann fand er sie auf den Klissen eines der Betten. Sie hatte das Haupt vergraben und weinte.

Und der zürnende Mann im Rahmen der Kupeertür ahnte nicht, daß sie jetzt erst erwacht war . . .

6.
„Du bist morgen mein Gast, Hans Hartmeier,“ sagte der kleine verwachsene Apotheker zu seinem Freunde, als er ihn am Samstag gegen mittag vor dem Augusten-Gymnasium erwartet hatte und ihn an den ehrerbietig grühenden Gymnastischen vorbei nach seinem Heim begleitete.

„Danke,“ entgegnete der Professor sichtlich zerstreut.

Er war noch ganz besungen. Denn erst vor wenigen Minuten hatte er vor den Schülern der fünften Klasse die letzten Worte gesprochen. Seit einigen Wochen war er ja wieder eingesperrt. Im September begann das neue Schuljahr. Solange die Dozentur in Frage stand, mußte er wohl oder übel ein Schuljahr bleiben, wie er sich heimlich selbst benannte.

So schwer wie in den letzten Tagen war ihm aber die Tätigkeit an der Schule noch nie geworden. Wenn sie ihn auch oftmals mürrisch und er für eine kurze Stunde in ein anderes Zeitalter zurückkehrte, bedrückte es ihn doch, so viele Augen auf sich gerichtet zu sehen. Jedes einzelne schien ihm in die Seele zu blicken. Er kam sich seinen jungen Hörern gegenüber lächerlich vor, wenn ihn der wütendste Schmerz zernagte und er gezwungen war, von Dingen zu sprechen, die so weit zurücklagen und eigentlich heralich wenig Einfluß auf die Gegenwart besaßen.

Besonders auf seine Gegenwart. Die ihm doch nichts anderes brachte als Enttäuschung und Leid.

Wie hatte er sich geirrt, als er aus dem Kriege zurückgekehrt und wieder seinem Beruf überlassen war. Wie nahm er sich damals vor, den entscheidenden Schritt nach aufwärts zu tun und sich durch die Sorge um das tägliche Brot davon nicht abhalten zu

lassen. Welche Pläne aber waren entstanden, als er Steffi kennen und lieben lernte und sie beide ihre Zukunft aus luftigen Wolken erbauten.

Und nun? Nun war er das geblieben, was er gewesen, und am nächsten Tage wurde sein Näherl eines andern Weib.

Gütiger Vater im Himmel... war denn das zu überleben? Und der Professor machte eine nervöse Bewegung, die sein kleiner Begleiter wahrnahm.

„Beherrsche Dich besser, Hans Hartmeyer,“ rief Udo Ulfisch mit mißbilligender Schärfe hervor, „sonst lasse ich Dich heute Nacht nicht allein. Was tate es auch, wenn ich bei Dir schlafen würde?“ setzte er erwägend hinzu.

Soweit kam es zwar nicht, aber der Besitzer der Apotheke zum barmherzigen Samariter erwies sich in diesen Stunden als ein warmherziger, ehrlicher Freund, der menschliches Leid zu lassen und zu verstehen vermochte.

Er wich erst spät nachts von der Seite des Professors. Vorher suchte er ihn auf andere Gedanken zu bringen, indem er viel plauderte und manch krauses Zeug zum Vorschein brachte, das aber, beim Lichte des Verständnisses betrachtet, recht beweisfähig war.

Je wirrer der Bewachsene in seinen Reden wurde, desto härter ward der Einfluß, den er auf seinen Hörer ausübte. Hans Hartmeyer suchte ja noch immer das Geheimnis zu erforschen, das um diesen kleinen Sonderling war. Und selbst heute, da sich sein Geist mit soviel anderem beschäftigen wollte, lauschte er gern und mit Spannung auf Udo Ulfischs Worte.

Es gelang daher dem Apotheker, den Jugendsfreund solange zu fesseln, bis der Doktor müde war und erklärte, daß er schlafen wolle. Dann erst räumte Ulfisch das Feld und trat die Fahrt nach dem barmherzigen Samariter an.

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Anschlag auf das Eisenbahnministerium in Berlin.

wb. Berlin, 27. Juni. Auf das Gebäude des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, wo von gestern nachmittag bis in die Nacht hinein Einigungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnern stattfanden, wurde etwa gegen 2 1/2 Uhr nachts ein Attentat begangen. Nachdem 1 Gewehr- und 10 Handfeuerwaffen, warfen unbekannte Täter Bomben gegen das Gebäude, wodurch in dem Ministerium und in den angrenzenden Gebäuden ungefähr 200 Fensterscheiben in Trümmer gingen.

Verhaftung von Streikhebern.

3 Berlin, 27. Juni. Nach der A. B. sind auf Grund des Erlasses von Rostke eine große Zahl von revolutionären Obleuten und Agitatoren, die sich besonders durch Agitationen für den Generalkrieg unter den Eisenbahnern hervorgetan haben, im Auftrage des Garde-Kavallerie-Schützenkorps verhaftet und nach Moabit gebracht worden. Das Kabinett, das gestern die Eventualität der Verhängung des Belagerungszustandes erwogen hat, ist zu einem solchen Beschluß noch nicht gekommen. Es werden aber alle anderen Maßnahmen getroffen, um die Pläne der Kommunisten und Unabhängigen zu bekämpfen.

Der Aufstand in Hamburg.

wb. Hamburg, 27. Juni. Nach dem Hamburger Echo haben in der Nacht zum Donnerstag Einbrecher und Plünderer an vielen Stellen wertvolle Beute gemacht. Angriffe auf die Fuhrkütteler Strafanstalt blieben erfolglos.

wb. Hamburg, 27. Juni. Wie bisher festgestellt wurde, liegen in den hiesigen Krankenhäusern 42 Tote und 116 Verwundete. Von den befreiten Gefangenen wurde ein Teil wieder eingeliefert.

Die Unruhen in Frankfurt a. D.

wb. Frankfurt a. D., 27. Juni. Infolge der Unruhen der vergangenen Tage wurde gestern nachmittag der Belagerungszustand über die Stadt verhängt. Als die Regierungstruppen das Rathaus besetzt hatte, versammelten sich ungeachtet des Belagerungszustandes und entgegen den wiederholten Aufforderungen des Militärs, eine große Menschenmenge auf dem Marktplatz. Um den Platz zu räumen, waren die Regierungstruppen nach wiederholten Schredschüssen gezwungen, scharf zu schießen. Es gab 5 Tote und 9 Verwundete, von denen noch zwei gestorben sind. Gegen 9 Uhr übernahmen bewaffnete organisierte Arbeiter den Schutz der inneren Stadt. Die Regierungstruppen wurden in die Kasernen zurückgezogen. Darauf herrschte Ruhe. Es kommt immer mehr zutage, daß die Unruhen von auswärtigen Elementen hervorgerufen werden.

Blutige Ausschreitungen in Bologna.

58 Blich, 25. Juni. In Bologna kam es während eines Unyuges der Sozialisten zu Ausschreitungen. Nach einer Volksabstimmung begab sich ein Zug von Anarchisten mit einer schwarzen Fahne an der Spitze in das Stadtmuseum. Sie verlangten die Einziehung der Landesflagge. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Studenten, die sich der Abnahme der Flagge widersetzen. Karabiniere, die herbeieilten, mußten in den Hof eines Hauses flüchten. Es fielen Schüsse, wobei mehrere Personen verletzt wurden, darunter eine Frau schwer. Schließlich mußte Kavallerie eingreifen, um die Demonstranten zu zerstreuen.

Unruhen in Kanada.

wb. Winnipeg, 26. Juni. Der seit dem 15. Mai dauernde allgemeine Streik ist beendet. — Zurückgekehrte Soldaten veranfaßten eine Kundgebung, wurden aber durch Reiterei auseinandergetrieben. Eine aufrührerische Menge von 10 000 Personen griff die Reiterei an. Es entstand eine Schießerei, bei der fünf Personen getötet und 80 verwundet wurden. 300 Personen wurden verhaftet.

Die Schadloshaltung Belgiens.

wb. Amsterdam, 27. Juni. Temps meldet aus Paris, daß der Biererrat gestern das Abkommen unterzeichnet hat, durch das Belgien einen Betrag von 2 1/2 Milliarden Francs von der Schadenergütungssumme garantiert wird. Deutschland ist verpflichtet, zur Deckung der Belgien infolge der Verletzung des Vertrages von 1839 geleisteten Beträge Obligationen auszugeben.

Deutschlands Schadenersatzleistung.

wb. Saarbrücken, 27. Juni. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages müssen die Glashütten des Saargebietes 80 Prozent ihrer Erzeugung für den Wiederaufbau des zerstörten Gebietes abliefern.

Die versenkte deutsche Flotte.

wb. Paris, 26. Juni. Nach einem Bericht der englischen Admiralität ist über den Zustand der versenkten deutschen Flotte folgendes festgestellt worden: Der Kreuzer „Baden“ liegt drei Fuß unter Wasser, das Schiff kann trodengelagt werden. Die Hauptmaschinen sind nicht beschädigt. „Emden“ hat nur leichte Havarien erlitten. „Nürnberg“ liegt ganz längsseite, allem Anschein nach wenig beschädigt. Wenn die Arbeiten der Marinefachverständigen nicht gelingen, ist wenig Hoffnung, die Reste der versenkten Schiffe zu retten.

Eröffnung der deutschen Botschaft in Paris.

3 Kopenhagen, 27. Juni. Wie der Nationaltidende aus London gemeldet wird, wird die deutsche Botschaft in Paris unmittelbar nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wieder eröffnet werden.

Französische Begünstigung der rheinischen Hochverräter.

wb. Karlsruhe, 27. Juni. Amlich. Wie bekannt wird, verhafteten Franzosen den Reichler Staatsanwalt Werber, weil er gegen den Agenten Compa in Leqelshorst, einen der Hauptführer der separatistischen Bewegung im Gebiet des Reichler Brückenkopfes, einen Haftbefehl wegen hochverräterischer Umtriebe erließ. Weiter wurden der Amtsrichter Frisch und der Oberamtsrichter Rud verhaftet. Seitens der badischen Regierung wurde die unabhängige Reichsregierung ersucht, eneralschen Protest gegen diese völlerrechtswidrigen Gewalttätigkeiten einzulegen und die Freilassung der Beamten zu erwirken.

Einkehlung der Feindseligkeiten in der Slowakei.

□ Prag, 27. Juni. Infolge des Austausches der veröffentlichten Telegramme zwischen dem Oberkommandanten der tschechoslowakischen Truppen General Belle und dem Kommandanten der ungarischen Armee Volksbeauftragten Boehn wurden die Feindseligkeiten an der slowakischen Front am 24. Juni um 5 Uhr früh eingestellt.

Meuterei französischer Matrosen.

Paris, 27. Juni. In Brek kam es zu Meutereien französischer Matrosen. Die Ursache war die Verweigerung der geforderten Urlaube. Marineminister Leygues erklärte, die Regierung prüfe die Urlaubsanfragen genau auf Grund der persönlichen Verhältnisse eines jeden einzelnen.

Besetzung von Danzig und Oberschlesien.

wb. Bern, 27. Juni. Nach dem Daily Telegraph werden englische Truppen Danzig und amerikanische Truppen Oberschlesien besetzen.

Trennung war unser Los.
Wiedersohn ist unsre Hoffnung.

Denkmal der Liebe

auf das ferne Grab meines Neben Mannes,
des Ersah-Reservisten und Schmiebes

Gustav Hornig.

Nachdem er fast 4 Jahre alle Strapazen und Entbehrungen des Krieges ertragen, erkrankte er schwer und fand sein frühes Grab in Crisv-Omencourt bei Reble (Nordfrankreich) am 26. Juni 1918 im Alter von 32 Jahren.

Mit ihm verlor ich die Freude, das Glück meines Lebens, sein Kind den besten Vater, das noch nicht versteht, wach' schweres Schicksal es in seiner frühesten Jugend getroffen. Seinen Eltern war er ein aufer Sohn, für sie sich stets selbstlos aufopfernd, seine Kraft einsetzend. Uns war er ein lieber Schwiegersohn, Schwager und Anverwandter!

Sein bester Wunsch, nur einmal noch heimzukommen, wurde ihm nicht erfüllt. Nach Aussage des Arztes und eines Kameraden quälten Sehnsucht und Sorge um seine Familie ihn furchtbar auf seinem schweren Krankenlager, bis man ihm baldige Heimfahrt versprach. So ist er, mit der Freude im Herzen, bald heimzukommen. Hinübergeschimmert in eine bessere Welt! Seine letzten Worte an seinen treuen Kamerad: „Grüß mir mein Weib, meinen Jungen, ich komme bald heim,“ ermaue damit in Erfüllung, nur so ganz anders, als er und ich es so heiß ersehnt hatten!

Mein Glück, es deckt ein Silex Sand,
Ich mußte es opfern dem Vaterland.
Mit Behmut denk ich oft zurück
An mein so früh verlorenes Glück.
Gewidmet von Deiner Nie verlassenden
treuen Gattin
Anna Hornig, nee. Stumpe.
Erich Hornig als Sohn.
Reichsdorf, den 26. Juni 1919.

Statt besonderer Mitteilung.
Am 25. d. M., abends 10 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden in Waldenburg i. Schl., wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, nach einem arbeits- und erfolgreichen Leben unser lieber, guter und treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Robert Anders

im ehrenvollen Alter von beinahe 75 Jahren.
Hirschberg i. Schl., den 26. Juni 1919.
In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Willy Anders.
Beerdigung in Waldenburg i. Schl. Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Ring Nr. 2, aus.

Reichswehr.

Unteroffiziere, gediente und ungediente Mannschaften, Handwerker, für schwere und leichte Kraftwagenfahrzeuge und bespannte M.-Kraftzüge werden noch zu den bekannten Reichswehrbedingungen eingestellt.

Ausweis zur Erlangung von Militärfahrkarten hier anfordern und abgeben. Militärfahrkarten und mitgebrachte Entlassungsausweise werden vergütet.
Meldung bei
Reichswehr - Platz - Abteilung 5,
Blegnit, Grenadierkaserne.

Zum Schutze unserer Ost-Grenzen!

Das Regiment benötigt noch Freiwillige für die Reichswehr.

Artilleristen, die Ihr noch Euer Vaterland verteidigen wollt, meldet Euch sofort.

Eingestellt werden auch Kavalleristen als Melde-reiter oder Fahrer, ebenso Trainsoldaten als Pferde-pfleger, Handwerker aller Art, besonders Schlosser, Sattler und Schuhmacher.

Auch ungediente Mannschaften können sich melden, jedoch nicht unter 17 Jahren, Schüler höherer Lehr-anstalten und Studenten nach dem bekannten Erlass des Kultusministeriums ohne Schädigung ihres Studiums.

Verpflichtung erfolgt auf 3 Monate.

Mobiler Löhnung und 5.— Mtl. tägliche Zulage bei freier Verpflegung, Bekleidung und Wohnung. Kosten für Mtl.-Fahrkarte werden ersetzt.

Meldung beim Regiment in Glogau, Misen-lasane.

Niederschlesisches Fußartillerie-Regiment Nr. 5.

Freiwilliges Hannoversches Jäger-Bataillon

Kirchheim

seit dem 23. Januar 1919 zum Schutze
Schlesiens bereit gehalten u. eingesetzt.

Die Annahmestelle für Freiwillige be-
findet sich in Zirkau bei Oberleschen,
Bahnstrecke Sagan-Liegnitz.

Gediente Mannschaften werden nach Feststellung ihrer
Verwendbarkeit von Zirkau aus zum Bataillon wei-
tergeleitet und dann sofort in die Jäger-Kompanie, die
Radfahrer-Komp. die Maschinengewehr-Komp. die Kano-
nenbatterie, die Minenwerfer- oder die Nachrichten-
Abteilung eingereiht.

Ungediente Mannschaften werden nach Feststellung
ihrer Tauglichkeit im Reservierendepot des Bataill. zzt.
in Zirkau ausgebildet.

Einstellungsbedingungen und Gehaltsverhältnisse wie für
die kämpfende Reichwehrtruppe festgesetzt.

Ausweise zur Fahrtberechtigung sind von der
Annahmestelle oder vom zuständigen Bezirkskom-
mando zu erbitten. Fahrtkosten werden ersetzt.
Militärpapiere usw. sind mitzubringen.

Kirchheim
Hauptmann und Kommandeur

Reichswehr.

Die mobile Reichswehr-Platz-Abteilung 5 stellt
noch ein zu den bekannten Bedingungen

Kraftfahrer

für Kraftzugmaschinen, Kraftkraftwagen und Perso-
nenkraftwagen.

Meldung bei
Reichswehr - Platz - Abteilung 5,
Blegnit, Grenadierkaserne.

Gebirgs-Artiller.-Abteil. I

(Reichswehr)

stellt noch jüngere Offiziere, kräftige, gediente und
ungediente Freiwillige ein. Gebraucht werden u. a.:
M.-G.-Schützen, Fernsprecher, Schneider, Schuh-
macher, Sattler, Straffe Disziplin, Militärpapiere
mitbringen. Meldestelle:

Schmiedeberg im Riesengebirge
Geschäftszimmer Gebirgs-Artill.-Abt. I.

Synagoge.

Sonnabend, d. 28. Juni:
Morgengottesdienst 8 1/2 U.
9 1/2 Uhr Predigt.
Suche f. gef. Knaben gute
Pflegestelle. Offert. unt.
V 276 an d. „Boten“ ev. C. Scherker, Kellerh. 23. I.

Verloren

von Kriegsind. braunes
Portemonnaie m. 68 M.
Warmebrunner Platz —
Eleftr. bis Warmbrunn.
Belohnung 18 Mark.
C. Scherker, Kellerh. 23. I.

Auf Grund der §§ 1
und 2 der Verordnung
des Reichskanzlers vom
23. September 1915 (R.-
G.-Bl. S. 603) und der
ministeriell. Ausführungs-
bestimmungen v. 27. Sep-
tember 1915 wird dem
Gasthofbes. Albin Tasler
in Gahn der Betrieb der
Gastwirtschaft in d. Gast-
hof „Goldene Aussicht“ in
Gahn vom 27. d. M. ab
auf die Dauer von drei
Monaten unterlagt.

Kosten, welche bei diese
Verfügung und ihre Ver-
öffentlichung entfiel., hat
Albin Tasler zu tragen.
Hirschberg, 26. 6. 1919.

Der Landrat.

S. B.: Zeischgraber.

Sonnabend, 28. Juni,
vormittags 11 Uhr, ver-
steigere ich in Gahn i. R.
Gasthof „zur Eiche“, an-
derwärts gepfändet:

1 Pianino

meistbietend öffentlich geg.
Barzahlung zwangsweise.

Syiller,
Gerichtsvollzieher
in Hirschberg.

Rechnung!

Den säunigen Karloffes-
furchen-Bächtern 3. Mah-
nung, daß das Pachtgeld
unbedingt bis 1. Juli an-
zahlen ist, widrigenfalls
zurückziehung des Pacht-
landes erfolgt.

Die Nummer der Furchen
von der Fischbacher Str.
aus gerechnet ist anzugeb.

Dominikum Hartau.

Sonntag, den 29. Juni,
nachmittags 3 Uhr
verauktioniere ich bar-
zessentweise das Gras
auf meiner Brandstelle in
Brüdenberg.

B. Tietze.

Buchführung,

gründl. briefl. Unterricht
m. Erfolg. Prosp. 5 umf.
Richard Saffner, Liegnitz,
Wilhelmstraße 52.

Buchführung

sowie alle anderen schrift-
lichen Arbeiten, spez. für
Handwerker, erleb. laud.
sowie stundenweise.
Gestl. Offert. unt. U 277
an d. Erheb. d. „Boten“.

Die erkaunte Person,
welche aus mein. Warte-
zimmer zwei Bücher:

Meisterwerke I und VIII

Neuerer Novellentitel
entwendet hat, wird ers.
dieselben sofort zurückzu-
bringen, andernfalls ich
Strafantrag stelle.

Max Dittsch, Dentist,
Warmbrunn.

Der ehrliche Finder
der roten Briefstiche mit
Zuhalt wird dringens ge-
beten, dieselbe gegen Be-
lohnung Nr. 169 an Wäl-
walbau abzugeben.
Karl Wächter,

Zur Aufklärung!

In Nr. 147 des Voten a. d. Rsgb. werde ich in dem Artikel, den Eisenbahner-Streit betreffend, beschuldigt, Beihilfe zu Lebensmittelerschleichungen geleistet zu haben.

Ich erkläre hieran, daß mir von seiten des Herrn Regier.-Rats Bergemann-Breslau

niemals

Lebensmittel überwiesen worden sind.

Die Eintrentkommandantur L. hat lediglich bei mir mit Schreiben vom 1. 6. 19 angefragt, ob ich bereit bin, bei Eintreffen der zurückkehrenden Kriegsgefangenen, denen ein würdevoller Empfang bereitet werden soll, bei ihrer Durchreise hier eine angemessene Verpflegung gegen ermäßigte Preise zu gewähren, wozu Lebensmittel mir zur Verfügung gestellt werden sollten.

Mit dieser Zuweisung habe ich mich mit m. Schreiben vom 3. Juni zum Wohle der Kriegsgefangenen einverstanden erklärt.

Georg Boshold, Bahnwirt.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend, den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr werden in Saale von Materns Hotel in Hohenwiese folgende Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

- 10 Bettstellen mit Matratzen, einige Bettstellen mit Strohhalm, 1 Badentisch mit Marmorplatte, Schränke, Stühle, Kleiderhänder, 2 Sofas u. v. a. m.

Zwei Fahrräder gestohlen!

Wiederbringer erhält hohe Belohnung!

1. Marke Brennabor, gelbe Felgen, Freilauf m. doppelter Ueberführung; 2. Marke Hercules, mit doppeltem Rahmen, Freilauf und doppelter Ueberführung. Zweckdienliche Angaben an Expediteur

Gebauer, Warmbrunn.

Sofort ab Lager Hermsdorf zu verkaufen.

- 1 Gleichstrom-Motor (A. G. S.) 1 1/2 P. S., 220 Volt, Kupfer.
 - 1 Gleichstrom-Motor (Sahmeyer), 1 P. S., 440 Volt, Kupfer.
 - 1 Gleichstrom-Motor, 7 Ampere, Kupfer, für Antrieb eines Spielautomaten oder ähnliches geeignet, sämtlich gebraucht, aber vorzüglich erhalten. Ferner:
 - 1 Drehstrom-Motor Maria, neu, 1 P. S., 110/220 Volt, gegen Eintausch und Verrechnung eines 1/2 P. S., Drehstrom, 220 Volt.
 - 2 Wasserbehälter beam. Boiler, im Vollbade versinkt, 2150x605x2 1/2 m/m, mit festen Böden.
 - 1 eh. Reflexvort, 1200x750x1000x4 m/m, 1 gebrauchte Kreisäge.
 - div. neue Hausgeräte und Werkzeuge, Transmissionen, neu und gebraucht, in verschiedenen Dimensionen.
- Gratz Dörstel, Hermsdorf (Anast). Fernruf. 13.

Automobil-, Motor- und Maschinenöle

(gelb und grün)

Zentrifugenöl, weiß und gelb
Stauferlett, Lederlett, Hulsalbe
Wagenfett, beste Friedensware
Terpentin-Schuhcreme, Wachsware
Saalstreupulver, Bohnerwachs
Sämtl. technische Öle und Fette
in anerkannt bester Qualität zu zeitgemäß billigsten Preisen.

A. Klotz, Öl- und Fettwarenfabrik
Hermsdorf (Kynast).

Vorsichtige Männer Aengstliche Frauen

befolgen Dr. med. Müllers Anweisung über zeitgem. Beschränkung d. Kinderzahl. Unzählige Anerkennungen. Geg. Vereinsendung von M. 1.— franko u. versch. vom **SANITAS-DEPOT, Abt. 14, Charlottenburg 5.**

Witwer,
45 J., ev., ruh. Charakt., auf der Bahn, 2 Mädchen, wünscht sich wieder glückl. zu verheiraten. Ernstgem. Zuschriften, wenn mögl. mit Bild, unter N 365 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Junger Kaufmann,
29 Jahre, mittelgroß, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft eines netten, wirtschaftlich erzeugten Fräuleins von 20 bis 25 Jahren. Etwas Vermögen erwünscht. Gesl. Offerten mit Bild, d. sof. zurückgef. w., unter W 357 an die Exped. des Voten. Diskretion Ehrensache.

Fräulein
m. schöner Landwirtsch. sucht, da es ihm an Herr-Bekanntsch. fehlt, einen ruhigen, arbeitsam. Herrn zwecks späterer Heirat kennen zu lernen.

Werbe Offert. unt. D 352 an d. Exped. d. „Vote“

2 Kriegsverletzte, 22 und 24 Jahre) wünsch. Briefwechsel mit anst. Mädchen zwecks späterer

Heirat.
Off., mögl. m. Bild, u. H 366 an d. „Vote“ erb.

Kriegerwitwe, 36 Jahre alt, dunkelbl., nette Erich., gut. Charakt., mit wenig Anhang, wünscht mit gebild. Herrn von gl. Alter in Briefwechsel zu treten zw. späterer Heirat. Nur ernstgem. Off., mögl. mit Bild, u. G 367 an „Vote“.

Gastwirt
wünscht Bekanntschaft mit äst., wirtsch. Fräulein od. Witwe mit gut. Ausg. zw. baldiger Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Zuschriften unter O 371 an d. Exped. d. „Vote“.

Kochmann,
in mittleren Jahren, sucht bessere Damenbekanntschaft zwecks Heirat. Offerten an **Paul Schmidt, Kattowitz, Hotel Monopol.**

Witwer, 40er Jahre, ev., ruhig, verträgl. Charakt., mit 2 Kind., wünscht sich wieder glückl. zu verheiraten. In Landw. bev., Witwe oder Fräul., nicht unter 30 J. Zuschr., w. mögl. mit Bild, unter O 364 an d. „Vote“ erbet.

Für die Abgebrannten in Seifersdorf

gönnen ein von Kluge, B., Gaus-berf., Jannowitz 3. Weitere Beiträge nimmt entgegen Exped. d. Voten.

Rosenkranz gebunden.
Abholen Haus Gabsburg, Kruminischel.

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!

Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Säulserern und herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billiger erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten f. Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen **Haelbig-Diamant-Sense** auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensesühr eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.

Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig,
Dirschberg, Richte Burgstraße 17. ☉ Tel. 218.

Die „Wundersalbe“

(Xeroform, Liq. Alum. aect., Ung. neutr. cps.)
heilt **Offene Beine, Flechten und Hautkrankheiten.**
Vortrieb für Schlesien: Apotheke „Zum fliegenden Roß“, Breslau I, Schweidnitzerstr. 43 a.
Generaldepot: Hohenzollern-Apotheke, Berlin, Königin Augustastr. 50.
1 Topf = 4.50 M. 3 Töpfe = 12.— M.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. S.

(Alte Stuttgarter)
Größte europ. Lebensversich.-Ges. a. Geg.
Auskünfte **Hans Hinderer, Breslau V,**
Schweidnitzer Stadtgr. 18. — Telefon 6388/89.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft gegen bar **Hans Hinderer, Breslau V,** Schweidnitzer Stadtgr. 18, Tel. 6388.

Sulfidal beseitigt Kopfschuppen

erhältlich in folgenden Drogerien:

Ed. Bettauer	Parfümerie
Germania-Drogerie	Max Menzer.
Max Bese.	
Theater-Drogerie	Warmbrunn!
Rob. Kapper.	Germania-Drogerie
Kronen-Drogerie	Schloß-Apotheke.
Joh. Kusnierczyk.	

Schwimm-Bade-Anstalt

Hermsdorf-Kynast
ist eröffnet.

Edelfluid

St. 1.50 M. allertwirf. Mittel gegen Kopfsch. 3. 5. i. Apoth. u. Droger.

Ernteselle

gibt ab in größerer Post. Oskar Neumann, Goldberg in Schlesien. Fernruf 106.

Starke Keihüben- u. Futterrübenpflanzen

verkauft **Dominiann Kobersdorfer.**

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Antiswoche in der Stadt vom 29. Juni bis 6. Juli: Pastor Vic. Warlo, auf dem Lande: Pastor Jable. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt: Um 7 Uhr Predigt: Pastor prim. Schmarlow. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Reichskapelle: Pastor prim. Schmarlow. Um 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor Vic. Warlo. Um 11 Uhr Kindergottesdienst in der Gnadenkirche: Pastor Bibbedens.

Christliche Gemeinschaft, Promenade 20 b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abend 8 1/4 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Freitag abend 8 1/4 Uhr Jugendbund für junge Männer.

Evangelische Kirchengemeinde Cunnersdorf. Sonntag den 29. Juni (2. n. Trin.), vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch nachmittag 5 Uhr Bibelstunde.

Evang.-luth. Kirche in Herischdorf. Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Vespertagesdienst. nachmitt. 6 Uhr Abendmahlfeier: Pastor Kubmann, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt in Schozdorf.

Zur Lieferung
von sämtlichen
Fachzeitschriften,
Modenjournal., Unter-
haltungs- u. Familien-
Blättern
sowie
allen **Lieferungswerken**
empfiehlt sich
H. Springers Buchhdlg.
Dirschberg i. Schl.

Diebstahlsichere Geld-
kassetten,
Geldschränke,
starke Vorhang-
schlösser,
Alarm-Selbstschutz-
Apparate,
beste Sicherheit geg.
Einbruch,
empfiehlt billigst
Carl Haelbig
Eisenhandlung,
Lichte Burgstr. 17.

Vermögensverzeichnis
hält vorrätig
Wote aus dem Riefengeb.
Teilgras
s. Selbstwerben gibt un-
ionk ab
Dominium Schildau.

Kleiner phot. Apparat,
4 1/2 x 6, mit gut. Objektiv,
zu kaufen gesucht.
Angebote unter O 342 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.
Gaslampe, Bandarm, zu
K. aef. Off. u. P 350 Wote.
Achtung! Suche ein o.
zwei engl. Drehrollen so-
fort zu kaufen. Off. unter
K 351 an den Woten erb.

Kaufe von Selbst-
erzeugern jede, auch die
kleinste Menge Kadel-
und Laubholzsamen, vor-
läufige und künstliche
Ernte. Oberamtmann
G. Trudenbrodt, Domäne
Sillerleben, Post: Bahl-
dorf.

Fernsprechapparat
zu kaufen gesucht
Promenade Nr. 3.

Gebr. Jäger-Extramilch,
Größe 53, zu kaufen ge-
sand Nr. 2, parterre.

Kraftwagen
erste oder zweite Steuerkl.,
zu kaufen gesucht. Offert.
unter H 8076 O an Da-
senstein & Poser, Bres-
lau.

Schreibmaschine
kauft
Apothete Herischdorf i. R.

Gut erhaltenes Speise- u.
Serren-Blumner
zu kaufen gesucht. Angb.
u. M 366 an die Exped.
des „Woten“ erbeten.

Zwei Meter, auch größere
Bilder, Delbrude, o. der-
gleichen, mögl. mit Goldr.
für Saalbel. gesucht. Off.
unter Z 356 an den Bot.

4 bis 5 Tischler- Sobel-
bänke, 2 m lg., 60 cm br.,
mit vollständig. Tischler-
handwerkzeugen sofort zu
kaufen gesucht.

Maschinenbau-Alt.-Ges.
vorm. Starke & Hoffmann
Dirschberg i. Schl.

2 Paar Halbstiefel Gr. 28,
1 Lederhülle, 1 Herren-
Strohhut (54), 1 Militärs-
mütze (57), 1 Damenstroh-
hut nebst 1 Trauerhut,
2 Wiener Hochstühle, eine
Hängeleuchte, einzuricht. in
Glas od. elektr., 1 Vogel-
gebauer, 2 Wasserflaschen,
3 Bilder, 1 Aufhängemantel,
4 Rasiermesser bill. zu verk.

Blav. (Lafelstr.) z. verk.,
H. Kühn. i. verk. od. verk.
Off. P 368 an d. „Woten“.

Spedition

mit großem Grundst. — sehr gutes Geschäft —
sofort zu verkaufen, Preis 150 Mille. Ans. 50. An-
fragen unter B 13 postlagernd Dirschberg i. Schl.

Sofa, 4 hohe Stühle,
Tisch und Teppich,
gut erhalt., zu verkaufen,
bgl. 1 Paar Langschäfer
und Schnürschuhe.
Mühlgrabenstraße 16.

1 B. derbe, hohe Damen-
Schmürsch. (38), 1 Phol.-
Album zu verkaufen bei
Kuhel, Schützenstr. Nr. 17

Mahagoni-Fügel
gut erhalt., zu verkaufen.
W. Müschke, Landeshut,
Untere Promenade 6.

Kisten
abgabn. Automob.-Centr.
Hermann Ruauer,
Siegelstraße 22.

Weißleberne Halschnehe
und rotbr. Wolleleid-
nen, zu verkaufen
Warmbrunner Str. 20.

Erstkl. Piano, sowie Kon-
zertflüg., v. Jwelen d. W.,
sehr gut erhalt., preiswert
zu verkaufen Cunners-
dorf, Dorststraße 57.

Guter Revolver
zu verk. u. A 355 „Wote“.

2 kleine Tischstücher,
Damaskeinen, zu 20 M.,
1 Paar hellgraue Wid-
lederstiefel. (39), Nr. 30 M.
zu erfragen Tiefes Gut,
Cunnersdorf u. R.

1 Herren- u. 1 Damenrad
mit Gummi
verkauft preiswert, sowie
2 gut erhaltene Mädchen-
Stroh Hüte (12-16 S.) bill.
Ausschertube Gold. Greif.

Achtung!
Photogr. Apparat 9x12,
komplett, mit Zubehör,
preiswert zu verkaufen b.
Emil Bätiner, Wiesenhal
Nr. 44 bei Lahn.

Ein fast neues
automat. Tisch-Billard
preiswert zu verkauf. bei
Willi Klausch, Radmanns-
dorf, Kreis Löwenberg.

Zu verkaufen:
Eisen-, Uniform-, Degen-,
Säbel-, Kinder-, Büch-
Regal, Schürstühle,
Blumenbreit, Vogelbauer
Gartenstraße 1, part.

Kinderlarbgefell, Hänge-
lampe, Puppenstb.-Sport-
wagen und Wiege zu verk.
Dinststraße 11, part. r.

Mittelsgroßer Spiegel
mit Tisch, hell, zu verkauf.
Fleischerstr. Sawanitz,
Mühlgrabenstraße 1.

Einsache Bettstelle u. alte
Wheeler-Wilson-Maschine
a. d. Greiffenberg-Str. 34, II.

Zuder- u. Noterlibensflg.
abzugeben
Schmieberger Str. 80.

Berilko, versch. Schränke,
Tische, Bettst. mit u. ohne
Matraken, Waschtische,
Kommode verkauft billig
Franz Kwadsnitschka,
Warmbrunner Straße 24.

Kl. Regal mit Schüben
zu verk. Franzstraße 14a.

Ein Kinderklappstühlchen,
sehr gut erhalten, preisw.
zu verkaufen. Anfrag. u.
D 370 an d. „Woten“ erb.

2 gebr. Stubenfenster
als Frühbeefenster a. v.
Schützenstraße Nr. 5.

Eigener Gewehr- und
Pflückerstuhl,
altdeutsch, für 400 Mark
zu verkaufen
Bahnhofstraße Nr. 22.

lange Stiefel, f. n. Inf.-
Stiefel, Schnürschuhe,
1 Paar, gut erb., zu verk.
Cunnersd., Paulinensf. 7,
vt. rechts. Händler verb.

Bogener Mantel,
Rasierapparat zu verkauf.
Schützenstraße 15, I r.

Kommode,
gut erhalten, verk. billig
Kluge, Promenade 23/24.

Ein leichter Schälplugg,
zweifarbig, billig zu ver-
kauf. Ludwigsdorf Nr. 1,
Kreis Schönau.

Eine sehr gut erhaltene,
starke Nähmasch. (Marke
Nova) und ein noch gut
erhalt. Flügel
zu verk. Gerichstrettscham
Mauer am Döber.

Pfeilerspiegel,
gut erhalten, verk. billig
Kluge, Promenade 23/24.

Konzertgitarre u. Holzflöt.,
Gitarre mit Lederreit,
Mandoline mit Lederreit
preiswert zu verkaufen.
Zither-Schule „Edelweiss“
Sand Nr. 36a, part.

Kleiderschrank,
gut erhalten, verk. billig
Kluge, Promenade 23/24.

Best. Fadeltangenzu verk.
Dunke Burgstraße 10.

1 leichter Stedverbedwag.
zu verkaufen
Ausschertube Kronprinz.

Berl.: Waschtisch, Spieg.,
Damenstasche, Strohhüte,
Rasiermesser und Streich-
riemen. Schmiedeberger
Straße Nr. 14a, part. 118.

Ein Küchenspind
und Küchentisch, gut er-
halten, verkauft billig
Kluge, Promenade 23/24.

Kohlrübenpflanzen
zu verk. Strauß Nr. 128

Lücht. Geschäftsmann
sucht a. Verbesser. feines
Grundst. 12 000 Mark
bei guten Zinsen, hinter
65 000 Mark, das Grund-
stück ist mit 85 000 Mark
in der Feuerversch. Off.
P 363 an d. „Woten“ erb.

Suche für mein Geschäft
mit Grundst. 3000 M.
bei hohen Zins, viertelj.
Abzahlung. Offert. unter
R 362 an den „Bot. erb.

Selbstgeber verleiht
schnell **Geld,** gestattel.
diskret
J. Maus, Hamburg 5.

8-10 000 Mark
auf 1. Hypothek auf Land-
wirtschaft oder gut. Zins-
haus zum 2. Juli zu ver-
geben. Angebote erbittet
Hermann Kahl,
Seidorf i. Rgb. Nr. 89.

300 Mark
geg. monatliche Rückzahl.
von 40 Mark zu leisten ge-
sucht. Offert. unt. J 365
an d. Exped. d. „Woten“.

3000 Mark
Mündelgelber auf 1. Hyp.
bald zu vergeben. Zu er-
fragen Fischbach Nr. 179.

35 000 Mark
auf erste Hypothek gesucht,
neues Logierhaus,
12 Zimmer, 5 Kammern,
5 Morgen Land.
Offerten unter K 366 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

7000 Mk. Mündelgeld
auf sichere Hypothek zum
1. 10. 19 auszuleihen.
Geff. Off. A 373 „Wote“.

12 000 Mark
zur 1. Hypoth. sof. zu ver-
geben. Offert. unt. B 372
an d. Exped. d. „Woten“.

20 000 Mark
zur 1. Stelle zu 4 % zum
1. Oktober auszuleihen.
Off. unt. W 275 „Wote“.

Bitte!
Wer leiht einem heim-
gef. Arbeiter a. 1. 7. oder
15. 7. 800 Mark? Rück-
zahlung nach 2 Jahren.
Offerten unter Z 274 an
d. Exped. d. „Woten“ erb.

Geld geg. mon. Rück-
zahl. verk. S. C.
M. Meyer, Hamburg 23.

15-20 000 Mark
ver sofort auf sichere Hyp.
auszuleihen. Näheres bei
K. Paulsch, Cunnersdorf,
Warmbrunner Str. 6a.

Sinshaus in Breslau
verkauft oder veräußert
ich wegen Fortzug. Miete
10 500 Mark. Hypotheken-
abgabe 4775 Mark pro
Fabr. Zuschriften erbittet
Konschal, Warmbrunn,
Hotel Rosenarten.

Doris Weixler
im „Apollo“.

Lagerhaus
in einem Kurort im Gebirge zu pachten od. kauf. gesucht.
Angebote unter A 360 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Kleines Landhaus
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. H 353 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Gastwirtschaft
bald zu pachten gesucht.
Carl Derbe,
Ober-Schreiberhan i. R.

Sägewerk oder Holzstoffabrik od. Ziegelei
zu kaufen gesucht unter C 353 an den „Vote“.

Grösseres Warenhaus
zu kaufen gesucht. Bitte Angebote behandle streng diskret, erbitte solche unt. B 354 an den „Vote“.

Kolonialwarengeschäft
mit oder ohne Grundstück in Stadt oder lebhaften Dörfer zu kaufen gesucht, event. auch ein and., gut. Geschäft. Angebote unter T 360 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gesucht Villa i. Mtsb., 5 Z. u. Nebena., zu mieten oder zu kaufen. Bedina: Bahnstat., elektr. Licht, Kochgas, Anzab. u. P. Bernsdorf u. Annast postlagernd.

Gut
in Landesgut, 60 auch 70 Morgen Acker und Wiese, am Gebirge gelegen, mass. Gebäude, leb. u. tot. Inventar, Kald zu verkaufen. S. Reimann i. Mauer a. B.

Günst. Kapitalsanlage!
In wunderschön geleg. Kurort im Riesengeb., 1/2 Stunde von Stadt und Bahn entfernt, ist ein ca. 12 Morgen großes Besitztum mit Wirtschaftsgeb. und neuem Stall wegen Doppelbesitz zu verkaufen. Bestb. eignet sich für unternehmungslustigen Herrn, welcher, falls Landwirtschaft später nicht mehr betrieben wird, d. Grundstück zu Baustellen ausparzelliert, da große Nachfrage nachgewiesen wird. Elektrisches Licht u. Wass. vorhanden. Prs. 42 000 Mark. Näher. unt. H B 15 074 postl. Seibitz i. R.

Doris Weixler
im „Apollo“.

Villenartig gebautes Wohnhaus
bald zu verkaufen und zu beziehen. Angebote unt. V 358 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Neugebautes Hotel,
sehr schön eingerichtet, bald zu verkaufen. Anz. 25 000 Mk. Angeb. unt. U 359 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Gutgehendes Blumengeschäft mit Gärtnerei
zu kaufen oder pachten gesucht. Anzahl. n. Ueber-einf. Hirschberg od. Umg. Off. B 359 an d. Vote.

Zigarren- oder Papierwarengeschäft
zu kauf. gesucht. Genaue Offerten unter V 429 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Am Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet eine Verpachtung von ca. 40 Morgen Wiese und Grabenrändern meistbietend gegen Barzahlung statt. Versamml.-Ort: Bahnhöfberg. Dom. Gartmannsdorf bei Ruhbau.

Wasserkraft
Nähe Stadt und Bahn zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Beschreib. unter S 361 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

2 starke Arbeitspferde,
über 1,70 m gr., verkauft Otto Dienst, Holzstoffabr., Quirl.

2 gute Wagenpferde,
ca. 1,70 m groß, flott u. zusehst, ev. mit fast neuen Kummelgeschirren, preisw. veräußl., ev. zum Tausch. Felgenhauer, Gummersd., am Bahnhof Rosenau.

Braune Stute, Schimmelstute, mit selten schönem Fohlen, steht zum Verkauf
Gasthof „Harsteine“, Seifsdorf.

2 junge Schweine
zum Weiterfüttern lauff Pension Daase, Ober-Krummhübel i. R.

3 Ziegenämmer
weiß (1 ungehörnt.), acht Wochen alt, verkauft Gut Paninum.

2 gute Milchziegen,
hornlos und weiß, beste Saamenziegen, ca. 3 Liter Milch gebend, bei gutem Futter mehr, zweimal gelammt, zu verkaufen. Felgenhauer, Gummersd., am Bahnhof Rosenau.

Gute Milchziege,
hornlos, dreim. gelammt, zu verkauf. Schützenstr. 24.

Gute Milchziege, kräftig.
Tier, 1—2mal gelammt, auch n. Ziegen o. hochz., i. H. gef. V 298 „Vote“.

Eine Bute
zu verkaufen: Gasthaus „Zur Post“, Reibnitz.

Garantiert gutschlagender Zähringer Kanarienvogel
(Zucht F. Häger, St. Andreasberg) mit schön. Gebauer f. 30 Mk. veräußl. C. Meersch, Warmbrunn Hedwigstraße 6.

Junger, tüchtiger Koch

mit guten Zeugnissen aus erstklass. Häusern, welcher seine letzte Stellung im Falle einer ev. Befehung durch feindl. Truppen hat aufgeben müssen, sucht v. bald oder später Saison- oder Jahresstellung.
Angebote unter L 367 an d. Exped. d. „Vote“.

Fräulein Schneidergesehnen
nimmt an
Wahlau, Warmbrunn.

Jüngerer Friseurgehille
sucht zum baldigen Antritt
A. Böhm, Döberstraße 4.

Jüngerer, ev. erst ausget. Friseurgehille
kann sich sofort meld. bei
H. Möller, Friseur,
Reifsdorf a. R.

Suche einen umsichtigen, tüchtigen Holzschleifer,
der mit Maschinenbetrieb vertraut sein muß.
Otto Dienst, Holzstoffabr., Quirl.

2 Schuhmachergesehnen
für neue Arbeit und einen für Reparatur. Sucht f. bald bei zeitgemäßem Lohn
Wilhelm Frommhold,
Schuhgeschäft,
Ober-Kauffung a. Ragh.

Tüchtiger, verheirateter Feuermann
in dauernde Stellung für meine Appreturanstalt gesucht. Wohnung vorhanden.
Otto Beschel,
Schmiedeburg i. Riesengeb.

Tapezierer,
tücht. Volksther, sofort gef. für dauernd.
Postkammer-Geschäft
H. Giesler, Hirschberg.

2 Holzschläger
zum Einschlag von 600 Festmeter Rundholz gef.
B. Drumma, Hirschberg.

Älterer Mann
sucht Beschäftigung in A. Landwirtschaft. Offerten unter H 348 an die Expedition des „Vote“ erbet.

Arbeiter
zum Wiesenmähen und f. die spätere Getreideernte nimmt an
Freigut Berichsdorf, Kreis Hirschberg.

Christl. Arbeiter, der seine Tüchtigk. nachweis. kann, s. Bewirtschaft. eines ca. 100 Morg. gr. Gutes mit Deut., die er selbst stellen muß, zum 1. Juli gesucht.
Ana. E 334 a. d. Vote.

Ein Arbeiter
für Landwirtschaft sofort gesucht
Södrich Nr. 23.

Einen Arbeiter
sucht Vorwerk Berichsdorf.

Suche sofort einen Haushälter,
Bohn bis 20 Mk. pro Woche,
einen Fleischergehilfen, welcher Auto fab. kann, u. ein Dienstmädchen (Lohn 400—600 Mark).
Neumann, Altschönbau.

Jüngerer Hausdiener
sucht zum 1. Juli
Pension Daase,
Ober-Krummhübel i. R.

Jüngerer Haushälter
für alle Arbeiten sofort gesucht.
Restaurant „Waldhaus“, Ober-Schreiberhan.

Wir suchen für unser Rangierpferd einen zwölft. älteren Kutscher,
auch aus der Landwirtschaft, bei entsprech. hob. Lohn u. freier Wohnung.
Prommich & Siegerl,
Kalkwerk,
Kaufung a. d. Ragh.

Einen tüchtigen Kutscher
sucht zum baldigen Antritt bei hohem Lohn
Heinrich Glumm, Holzgeschäft, Agnetendorf.

Einen Kutscher zu schw. Fuhrwerk sucht Gutsbes.
Heinrich, Berichsdorf.

Bediener Kutscher,
der jede Banarb. versteht, kann sich sofort melden.
Prönslein, Hirschdorf 82.

Ein Kaufbursche
kann sofort eintreten.
Konditorei Rlose,
Ober-Krummhübel i. R.

Junge, über 14 J., d. art. Lohn und guter Behandl. für leichte Arbeit achtet.
Berliner Hof.

Schulmabe
ob. Arbeitsbursche gesucht.
B. Enge, Bildergeschäft,
Schuldauer Str. 2.

Friseur,
1. Kraft, zum bald. Antr. sowie ein Lehrfräulein können sich melden.
Friseurhaus Staerka,
Bangstraße.

Im zweiten Ich.

Zwei gute Freundinnen aus best. Familie möchten gern zum 1. Oktober das Kochen gründl. erlernen. Nähere Auskunft bei Fräulein Vina Mittel, Gungendorf u. W., Kreis Löwenberg i. Schl.

Wegen Verheiratung m. jetzigen suche zu baldigem Antritt ein älteres Mädchen
für Küche und Haus.
Frau Clara Enge,
Petersdorf.

Anst., tüchtig. Mädchen
für bald gesucht, das auch Lust zu Garten- u. Kleintierpflege hat. Gute Stell. Näh. Dellerstraße 17, L.

Mädh. od. jüng. Frau
zur Bedienung gesucht
Stonsdorfer Str. 34, II L.
Kinderfräulein, das leichte Hausarb. übernimmt, nach Stogau gef. Meldung bei Dr. Meizer, Hirschberg, Poststraße 7.

Tüchtiges Hausmädchen,
welches selbständig kochen kann, sofort gesucht.
Bruno Windisch,
Konditorei und Bäckerei,
Dresden,
Moscowski-Strasse Nr. 4.

Tüchtiges Mädchen
zum 1. Juli d. J. gesucht.
Frau Obach, Hirschberg,
Gontesstraße 6a.

Suche für bald eine Bedienung,
die dreimal wöchentlich kommt.
Schulebebg. Str. 15, I L.
Hirschberg i. Schl.

Bed. f. d. gef. Frä. Rosa
Barfenstraße 9, 1. Stagg.
Gesucht zum 1. od. 10. 7. sauberes Weimädchen für kleinen Haushalt mit Kind von 2 Jahren. Punkte, Regierungs-Arzt- und Oberzolllkontrollent. Schreiberhan i. Hgsh. Rettungshausweg.

Gesucht tüchtige Mädchen f. Küche u. Haus
in gute Stellungen.
E. Schmidt,
gewerbsm. Stellenverm.,
Prieserstraße Nr. 1.

Ein Mädchen
für Gsch. und Landwirtschaft findet bald od. l. d. Stellung.
Fr. Wittwer, Döberstraße dorf.

Im zweiten Ich.

Mädchen

für Landwirtschaft f. bald oder später gesucht. Schöbel, Strauß 120.

Ein zuverlässiges, solides, älteres Mädchen, da ich mein jetziges nach 10 Jahren wegen Todesfalls entlassen mußte, für bald gesucht. Herrerei Seifersdorf i. R.

Suche zum baldig. Antritt ein zuverlässiges Mädchen

in Landw. bei gut. Lohn. Herrmann Rahl, Ob.-Seiborf i. R. Nr. 89.

Ein ehrliches, sauberes Mädchen

bei gutem Lohn u. leichter Arbeit gesucht zum Antr. am 2. Juli cr. od. später. Fr. Bädermstr. Werdecker, Warmbrunn.

Gesucht ein fleiß., ord., ehrlich. Mädchen z. Landwirtschaft.

G. Günther, Bobersdorfer, am Bahnhof.

Wegen Erkrankung des ledig. Suche ein fleißiges, jüngeres Mädchen

zur Landwirtschaft u. für Haushalt. Frau Guttsch. Scholz, Dominium Seifersdorf, Post Reischdorf.

Kräft., saub. Waschfrau für sofort gesucht. Pleßla, Promenade Nr. 5.

Ehrl., rüst. Kinderfrau aufs Land gesucht. Zu erfragen bei Herrn. Seidel, Hirsberg, Warmbrunner Str. 20, Gartenhaus.

Kräft. Mädch. od. Frau wird für Logierhaus sofort gesucht. Baumann, Herrndorf-R., Schulstraße 1.

Suche fleißig. Mädchen,

das kochen kann, oder einfache Stiche bei gutem Lohn z. 2. Juli. Frau Wathelenbesther Sellmann, Jauer i. Sch., Ring Nr. 2.

Suche sofort perfekte Köchin und ein Küchenmädchen

bei hohem Lohn. Hans Gabsburg, Krummhübel i. R.

Saub. Bedien. für 1. Juli tagl. 1-2 St. gef. Cof., Mäerstraße 16. parterre.

Warrhaus in Hll. Gebirgsd. (3 erw. Pers.) sucht z. 2. 7. od. sp. ehrl. fleiß. i. Kochen u. Nähen erfahr. Mädchen oder einf. Stiche. Angeb. mit Bewan., Geh., Anspr. u. Bild zu richten an Frau Pastor Behold, Hbr.-Kunzenhof b. Mersdorf, Kr. Vollenhain.

Herren werden z. Mitbewohnen f. bald gesucht. Wilde, Markt 30, 2. Stg.

In Erdmannsdorf, Gonnitz od. Schmiedeberg w. l. bald oder später eine 2-4-Zimmer-Wohnung von ruhigen Mietern gef. Gen. Ang. unter B 337 an den „Vote“ erbeten.

Stube mit Kammer von einz. Pers. f. bald gef. Offerten erbittet Frau D., Gerischdorf Nr. 82.

Möbliertes Zimmer (nicht zu klein) für einen launf. Angestellten sofort zu mieten gesucht. Gest. Angebote erbittet Maschinenbau-Alt.-Ges. vorm. Starke & Hoffmann

Möbl. Zimmer ungeniert, von Herrn gef. Friedrich, „Drei Berge“.

Von ruh. Mietern wird bald o. sp. eine Wohnang von 3-4 Zimmern mit b. wdt. Beigel. gesucht. Gas Beding., elektr. Licht erw. Gest. Angebote u. B 349 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Marine-Verein.

Ausflug nach Stonsdorf nur bei günstig. Witterung. Abmarsch 1 Uhr Warmbr. Platz.

Stadt-Theater.

Heute Freitag 8 Uhr: Neu einstudiert:

Die zärtl. Verwandten. Lustspiel in 3 Akten von R. Benediz.

Sonnabend abds. 8 Uhr: Zu kleinen Preisen! Zum letzten Male:

Sah ein Knab' ein Röslein steh'n.

Singspiel aus Goethes Jugendzeit in 3 Akten. Sonntag nachmitt. 4 Uhr: Freudenvorstellung.

Zum letzten Male: Schwarzwaldmädel.

Abends 8 Uhr: Die Fledermaus

Apollo-Saal

Sonnabend, d. 28. Juni: Großes Vereins-Kränzchen

Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen. Herren 1.50 Mk., Damen 0.75 Mk.

Hierzu ladet ergebenst ein das Komitee.

Berliner Hof.

Sonnabend, d. 28. Juni, abends 8 Uhr: Grosses Malerkränzchen

mit humorist. Vortrag. Gäste sind willkommen. Das Komitee.

Fritz Weiss,

„zur deutschen Krone“ in Herrndorf u. R., b. nach 33jähr. Gastwirtsch. tätig. am 1. Juli sein Geschäft infolge Verkaufs verläßt, möchte alle seine lieben Gäste, denen er für das stets Wohlw. herzlich dankt, widersprechen

zur Abschiedsfeier am Sonntag, 29. 6. 1919, um seine letzten Wein- u. saunigen Tränen noch in Freuden zu vergießen.

Restaurant „zur Eisenbahn“.

Vollenhainer Str. 2. Heute Sonnabend abend: Skat-Tournier (Sahlenreizen).

Anfang 7 1/2 Uhr.

Achtung! Gerichtskr. Cunnersdorf

Heute Sonnabend, 28. 6.: Grosses Tanzkränzchen mit Verlosung.

Erklimaffige Musik. Anfang 7 1/2 Uhr. Es ladet ergebenst ein das Komitee.

Gasthof „zur Post“.

Cunnersdorf. Heute Sonnabend Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladen Fr. Pohl, das Komitee.

Kurtheater

Warmbrunn. Freitag, den 27. Juni: Gastspiel des Operetten-tenors R. Szalga.

Zum 1. Male: Das Dreimäderlhaus.

Singspiel in 3 Akten. Operettenpreise. Anfang 7 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr. Sonntag, 29. 6., 7 Uhr: Größter Lacherfolg!

Zum 2. Male: Sprühtaufelchen.

Schwankneuheit in 3 Akt. von Burg.

Montag, 30. 6., 7 1/2 Uhr: Neuheit von Sudermann: Das höhere Leben.

Großer Erfolg am Restd. Theater in Berlin.

Gasthof zur Erholung,

Herrndorf u. R. Sonntag, den 29. Juni: Großer Tanz, wozu freundlichst einladet Wilhelm Scholz.

Kunzwasser, Rübzahl.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzvergnügen. Es ladet freundlichst ein Familie Fischer.

Gerichtskr. Matzdorf.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzmusik. Es ladet freundlichst ein H. Vertl.

Gasthof „Drei Eichen“

Hetschdorf. Sonntag, den 29. Juni: Tanzmusik.

Berbisdorf. Jugendver. Gemüthlich.

Sonntag, den 29. Juni: Stiftungsfest mit Tanz in Stephans Gasthof.

Anfang nachm. 4 Uhr. Schneidige Musik.

Hotel Zillertal.

Sonntag, den 29. Juni: Gross. Tanzkränzchen.

Gute Musik. Großer Parterresaal. Anfang nachm. 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein S. Wahner.

Drei binden, Schildau.

Sonntag, 29. Juni: Grosse Tanzmusik, wozu freundl. einlad.

W. Mischer u. Frau. Anf. nachm. 4 Uhr.

Ludwigsdorf.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein Frau Müller. Anfang nachm. 4 Uhr.

Steinseifen i. R.

Morgen Sonntag: Tanzvergnügen. Es ladet freundlichst ein H. Kammel.

Anfang nachm. 4 Uhr. Tadelloses Variett.

Flöhensseiff., Landhaus

Sonntag, den 29. Juni: Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Familie Kleinm.

Anfang nachm. 4 Uhr.

Gerichtskr. Hussdorf.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzmusik vom Löwenberger Stadt-Orchester. Beginn nachm.

Es laden freundlichst ein W. Warner und Frau.

Gerichtskr. Altkemnitz.

Morgen Sonntag nachmittags v. 4 Uhr ab: Bohnenkaffee und Hausgeback.

Anschließend Tanzkränzchen. Es ladet freundlichst ein Runge.

bultschänke, Kaisersaaten i. Rogh.

Sonntag, den 29. Juni: Tanzkränzchen. Es ladet ergebenst ein der neue Wirt.

Lagerräume gesucht!

Ein großer, eben zwei kleinere Räume im Centrum der Stadt werden für bald eventuell später zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter J 307 an die Geschäftsstelle des „Vote“.

Öffentliche Versammlung.

Sonnabend, den 28. Juni, abends 8 Uhr im Konzertsaal. Vortrag des Abgeordneten Dr. Ublach über den Friedensschluß.

Angehörige aller Parteien, Männer und Frauen, sind eingeladen.

Der Vorstand

des deutschdemokratischen Wahlvereins im Riesengeb.

Provinzial-Verband der Kriegsbeschädigten

Ortsgruppe Herrndorf.

Sonntag, den 29. Juni 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Stern“ in Herrndorf: Monatsversammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht. Der Vorstand.

Damen-Kragen

in wunderbarer
-Ausführung.
Große Auswahl,
sehr preiswert.

Fa. Grete Herrmann.



Spirala der **Leontio** Ersatzreifen.
M. 8.50; für vier M. 10.50
Beste Qual. Je M. 1.60 mehr. Bester Beweis für
die Güte: 300-tausend Stück verkauft.
Fr. Müller, Stuttgart 423, Rotenstr. 23.

**Sauerkraut,
Tomaten in Essig,
Malzbier**

wieder eingetroffen.
Richard Krause,
vormals Paul Hoffmann.

Alt Gold und Silber,
Münzen, Löffel,
Kett., Ringe etc. kauft
H. Ballach, Gold-
schmied u. Graveur,
Contessastraße 6.

Heu jeder Art

und jede Menas kauft zu
höchsten Preisen
Heinrich Wetter,
Dreslau 6, Hohensollern-
straße 14.
Vermittler und Verleger
werden gut bezahlt.



Zigaretten

9. Mdst. aus 75% rein orientali-
schen Tabak M. 38.— p. Mille.
Versand als Wertpaket nur
gegen Vorauszahlung. Bei Nicht-
gefallen Garantie Zurücknahme
Versandhaus „Stambul“,
Dresden, Annenstraße 39,
Postcheckkonto Leipzig 34241.

Dauerwäsche

(Kragen)

**Sportkragen
Serviteurs**

sehr preiswert.

Fa. Grete Herrmann.

Soeben sind wieder bei uns **neu eingetroffen:**

Ganz enorme Posten

**Weißes Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche
Prima Rein-Leinen in gebleicht und ungebleicht
Fertige Bettbezüge, Laken und Ueberlaken
Reinleinen Tischtücher und Servietten
Reinleinen Handtücher :: Bett-Inletts
Blau-Leinen für Schürzen und Kleider**

Verblüffende Auswahl in

Reinleinen - Drells in roh, feldgrau, grau-grün und
echt blau für Anzüge, Berufskleidung u. Markisen etc.
Vorhangstoffe, Rouleauxstoffe in glatt u. gestreift
Prima ungebleichte Nessels in versch. Breiten für
alle Zwecke verwendbar Meter schon von **Mk. 3.75** an
Hemden- und Blusenflanelle, größte Musterwahl,
zu besonders billigen Preisen.

Gebleichte und ungebleichte **Schlesische Barchende**
für Negligé- und andere Unterzwecke.

Täglicher Eingang weiterer großer Posten aller **Manufakturwaren**
Vorteilhafteste Bezugsquelle für größere Konsumenten u. Wiederverkäufer
Bitte beacht. Sie stets unsere Schaufenster-Auslagen!

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg in Schlesien.

An der Spitze steht



Dr. Gentner's Gelwachslederputz

Nigrin

denn er entspricht allen An-
forderungen: Gibt wasserfesten
Hochglanz, macht das Leder weich,
wasserdicht und dauerhaft.

Achtung! Radfahrer!

In den nächsten Tagen trifft ein Vorken
Veden und Schlauche 28x1 1/4 für Draht
und Wulst, nur prima Auslandsware, ein.
Vorbestellungen nehme schon jetzt entgegen.
B. Polante, An d. Brücken Nr. 1. Tel. 359.

Lassen Sie Ihre Plättwäsche in
Peka-Dauer-Wäsche um-
wandeln!

Sie sparen viel Geld.

Senden Sie noch heute Ihre Wäsche geplättet oder
ungeplättet an B. Ku. Wäldge-Imprägnierung,
Schreiberhan i. Nigb.

Liegnitzer Sauerkraut

hochfein im Geschmack
empfiehlt
Friedrich Korczyk
Warmbrunner Str. 30.

Wieder eingetroffen
**Salz-Schnittbrotchen
Weisshohl.**
Johannes Bahn.

Bezugsab. grdh. Rifen
(auch zur Kaninchenz. ge-
eignet), Sämelverbüße 42.
Apparat zu Drahtmal. u.
Kerbschnitt. Fernr., Bld.,
Rüchensich., Salonhänder,
Trauerhut, einf. D. Strohhut,
2 l. Gebirgshüte, 1
Gaslampe (Dyra), 1 Be-
schlagsspiel, 1 Sandbeil für
Stimmerer, Kammern,
Messinglot, Spieluhr, 30
Blatten, mit Tisch, zu vff.
Cof., Warmbrkr. 3b, III. r.

Geschäftliche Vorträge
(illegisches Muster),
1 Ginesisches Tergeded,
12 Servietten
sow. 2 große Tafelgedede
(Leinen-Damast), mit gr.
Servietten, vorzüglich ge-
eignet z. Verwendung als
Bettwäsche, prdw. 8. vff.
Gunnarsdorf, Dorstr. 57.

Röstkaffee, Pfd. 32 Mk.
solange Vorrat reicht,
empfiehlt Oskar Schubert,
Hüwenberg i. Siles.,
Goldbergerstraße 152.

Gummiabsätze

Continental.

Größte Haltbarkeit.

Fa. Grete Herrmann.

Verkaufe

Teppich, grün, Lournab,
tadellos erhalten, 204.
Preis 350 Mk.,
Tischuch, rein Leinen,
50 Mark,
1 Gebett Betten, Oberbett,
Unterbett, 2 Kopfkissen,
250 Mark,
1 Bezug, 1 Kopfkissen,
feinst. Leinen, 150 Mark.
zu erfragen
Lieskes Hotel, Vermösdorf.

Ein neuer Sportanzug,
ein neuer Joppenanzug
(Mittelfigur) zu verkauf.

Turek, Herrenschneider,
Warmbrunn,
Vermösdorfer Straße 17.

Zwei gut erh. Herren-
Anzüge, Friedensst., sind
preiswert zu verkaufen,
besaleich, weiße Damen-
kleider, Hüte, Tischdecken,
weißer Knabenanzug bill.
zu verkaufen.
Louise Kwasnitschna,
Schulstraße 15.

Bernickl. Tuba

gut erhalten,
1 Paar nahtlose, braune
Gamaschen und 1 vernid.
Baarschneidemaschine,
3-8 mm, billig zu verkf.
Offerten unter D 369
an d. Exped. d. „Vote“.

Zu verkaufen

groß., eiserne Weinheant,
eiserne Pumpe
und alle Sorten leere
Weinflaschen.
Frau Agnes Tolle, d.
Lahn i. Schl.

Gummiwaren

jeder Art,
hygienische Artikel,
Spülspritzen, Frigatoren,
Reiniger, Gummil-
sauger, Gummischläuche,
Fußballblasen
empfiehlt

Gummi-Centrale

Deutschen O.-G.,
Sangestraße Nr. 24/26,
Telephon 131.

Suche 3 Zeichentische
und großes Altentagal
zu kaufen.

Ingenieur Gebers.

Kinder-Kittel

Schürzen

aus Zeltbahnstoff.

Fa. Grete Herrmann.